Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 291 **Bromberg, Freitag, den 21. Dezember 1934** **58. Jahrg.**

Weshalb reiste Botschafter Laroche nach Paris?

Kehrt er nicht mehr zurück?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am vergangenen Sonntag ist der französische Botschafter Laroche von Warschau nach Paris gereist, wohin er telegraphisch vom Quai d'Orsay berufen wurde. Die Frage nach dem Grund der eiligen Reise wird in den Warschauer politischen Kreisen nicht eindeutig beantwortet.

Die Pariser einflußreiche Zeitung „L' Intransigeant" bringt eine offensichtlich inspirierte Meldung über diese Pariser Reise des Botschafters **Laroche**, wobei das Blatt diesem Unternehmen wohl **nicht zu Unrecht** eine besondere Bedeutung beimißt.

„Botschafter Laroche — heißt es in der Meldung — wird in Paris mit dem Außenminister Laval eine Konferenz abhalten, welche der Erörterung des Eindruckes, den die französische Ostpakt-Note vom 26. November in Warschau hervorgerufen hat, dienen wird. Vor seiner Abreise aus Warschau wurde nämlich Botschafter Laroche vom Außenminister Beck und von dem Vizeminister Czembek empfangen. Im Gespräch mit ihnen erhielt er zwar keine bestimmte Antwort auf die Note, vermochte jedoch auf Grund halboffizieller Erklärungen einen Überblick über die in Warschau gegenwärtig herrschende Grundstimmung bezüglich der Ostpakt-Frage zu gewinnen. Das Blatt versichert, daß Botschafter Laroche in Paris **neue Instruktionen** erhalten werde, welche gestatten, **die polnisch-französische Freundschaft in ungeschwächtem Zustande zu bewahren.**

Dem Sinn dieser Meldung nach stände dem Botschafter Laroche die Aufgabe bevor, auf Grund neuer Instruktionen eine wichtige Umstellung in den Verhandlungen mit der Polnischen Regierung über die großen und kleinen Fragen zu bewerkstelligen, welche das Gepräge des beträchtlich verschobenen Verhältnisses zwischen Polen und Frankreich tragen.

In politischen Kreisen Warschaus aber neigt man eher zu der Auffassung, daß eine andere Persönlichkeit als Botschafter Laroche diese Aufgabe vielleicht mit größerem Geschick anfassen könnte, wodurch das vom Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" lancierte Gerücht zu erklären wäre, daß eine

Neubesetzung des französischen Botschafterpostens in Warschau

in Aussicht gestellt sei. Man rechnet jedenfalls schon mit einem längeren Fernbleiben des Botschafters Laroche von Warschau und notiert mit einer gewissen Betonung, daß während dessen Abwesenheit die Geschäfte der Botschaft vom Legationsrate Bressy als Geschäftsträger geleitet werden.

Die Berufung von Laroche nach Paris charakterisiert den jetzigen Zeitpunkt als einen, der einer

entscheidenden Wegwendung im Verhältnisse zwischen Polen und Frankreich

vorausgeht. Man befindet sich im Stadium einer sehr angelegentlichen und energischen Diskussion, die einem Höhepunkt zustrebt, der eigentümlich umwölkt erscheint und sowohl auf polnischer wie auch auf französischer Seite ein unangenehmes Gefühl der Unruhe auslöst.

Von Warschau aus gesehen, stellt sich die Lage unbestreitbar so dar, **daß von polnischer Seite die Initiative ausgegangen ist, das polnisch-französische Bündnis wieder voll aufleben zu lassen, doch unter der Bedingung einer grundsätzlichen Umgestaltung der Grundlage dieses Bündnisses.** Diese Initiative wurde durch den

„Offenen Brief" des Generals Górecki an die französischen Frontkämpfer

der öffentlichen Meinung Frankreichs zur Diskussion gestellt. Die Diskussion ist schon in vollem Gange, nachdem einige sehr maßgebende Persönlichkeiten sich geäußert haben.

Von halboffizieller polnischer Seite ist über die konkreten Vorschläge, welche Polen hinsichtlich der Umgestaltung der Basis des Bündnisses mit Frankreich zu machen bereit wäre, nichts zu erfahren. Die wirklich informierten Regierungsorgane beobachten ein beharrliches Schweigen und sehen es offenbar als zeitentsprechend an, daß nur die oppositionellen Wassermühlen klappern und als unmaßgeblicher Bestandteil der öffentlichen Meinung sich in platonischen Zustimmungen zu den französischen Presseäußerungen betätigen, was nicht schaden und gelegentlich sogar nützen könne.

Doch ist dafür gesorgt, daß eine weitere Welt außerhalb Polens und Frankreichs, erfahre, um was das Spiel geht und welchem Ziele Polen zustrebt. Wer sich im Propagandabetrieb auskennt, weiß, daß z. B. die **italienische Presseagentur „Oriente"** über das, was Polen auf dem Umwege über Italien bekanntmachen will, gute, aus zuständiger Quelle geschöpfte Auskünfte geben kann. Diese Agentur bringt Informationen, welche als polnische Antwort auf gewisse **Ausführungen Paul-Boncours**, die in der „La Tribune des Nations" erschienen waren und Polens Verhalten in der Ostpakt-Frage zum Gegenstande hatten, betrachtet werden können. Polen — so heißt es in der „Oriente"-Agentur — sieht

die Diskussion über den Ostpakt gegenwärtig als nicht aktuell

an. Erst nach Ostern, wenn die Saarfrage endgültig geregelt sein wird, werde eine sachliche Aussprache über den Ostpakt einsetzen können. Dieser Aussprache müsse aber **eine grundsätzliche Klärung bezüglich der polnisch-französischen Zusammenarbeit** vorausgehen, was nicht möglich sei, bevor Polen über die Hauptlinien der auswärtigen Politik Frankreichs Klarheit gewonnen habe. Eine polnisch-französische Zusammenarbeit kann hinfort nur

auf der Grundlage der politischen Gleichheit

beider Staaten vonstatten gehen, aus welcher Grundforderung sich von selbst die Bedingungen ergeben, welche Polen stellt, u. a. **die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen Polens** in einem der Zusammenarbeit Rechnung tragenden Maßstabe, **die Regelung des Problems der polnischen Arbeiter in Frankreich und zwar eine solche, bei der die Gefahr der Entnationalisierung dieser Arbeiter ausgeschlossen bliebe.**

Wir sind also bezüglich des polnisch-französischen Diskussionsthemas dank der italienischen Agentur und ihrer Rolle als Zwischenstation eingermaßen „im Bilde" — wie der Berliner zu sagen pflegt. Wir haben bereits oben erwähnt, daß der Verlauf der Diskussion in gewissen Kreisen ein banges Gefühl auslöst. Diese Kreise befürchten, der Meinungsaustausch könnte dazu führen, daß sich die Gemüter allzu sehr erhitzen und die Kluft durch die Anhäufung von generalitierenden Vorwürfen und Gegenvorwürfen statt überbrückt zu werden, nur noch weiter vertieft wird. Daß diese Kluft aber — vorläufig — zwischen Polen und Frankreich besteht, getraut sich sogar das „ABC"-Blatt zu bekennen. Dieses Blatt schreibt nämlich:

„Man muß es sich offen sagen, daß

der Prozeß der allmählichen gegenseitigen Entfernung Frankreichs und Polens schon sehr weit vorgeschritten

ist. Es handelt sich nicht allein um Mißverständnisse diplomatischer und wirtschaftlicher Natur. Es wäre dagegen ein Augenfehler, daraus zu schließen, daß sich in letzter Zeit auch der Gefühlsgehalt der Beziehungen zwischen den beiden Nationen nicht ändert. Die alten Fäden des Vertrauens und der herzlichen Freundschaft zerreißen und räumen den Platz — **der Gleichgültigkeit, wenn nicht der Abneigung** und die Gedanken und Reaktionen der öffentlichen Meinung auf beiden Seiten beginnen immer mehr von zwei „Komplexen" beherrscht zu werden: dem Komplex auf der französischen Seite, daß der polnische Bundesgenosse launisch und unsicher" sei, und dem Komplex auf polnischer Seite, betreffend den „ausbeuternden französischen Freund". Wozu die Wahrheit unter den Scheffel stellen? — schließt das Blatt. —

Man spricht in Frankreich immer schlimmer vom Polnischen Staat und von den Polen, genau so wie in Polen von Frankreich und den Franzosen."

Das Blatt sieht sich daher gedrängt, die beiden öffentlichen Meinungen zu ermahnen, daß sie im Eifer der Rechthaberei den Endzweck der Aussprache: die Aussöhnung — nicht aus dem Auge verlieren mögen.

Diese besondere „Mahnung" erklärt sich durch das überraschende Umsichgreifen der antifranzösischen Stimmung in den breiten Schichten der Bevölkerung, was besonders in diesen Tagen in Erscheinung tritt, wo vor dem Handelsgericht in Warschau die aufsehenerregende **Prozeßverhandlung gegen die Verwaltung der französischen „Elektrizitätsgesellschaft in Warschau"**, welche eine „Kolonialwirtschaft" berüchtigtester Art betrieben hat, **verhandelt wird.**

Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

Heldentat deutscher Seeleute.

Die Rettung der „Sisto"-Besatzung.

Wir berichteten bereits gestern, daß es nach heldenmütigen Anstrengungen der Besatzung des deutschen Hapag-Dampfers „Newyork" gelungen ist, die Besatzung des den Wellen preisgegebenen norwegischen Frachtdampfers „Sisto" trotz stürmischer See und nächtlichen Schneesturmes zu retten. Das für die Mannschaften der „Newyork" lebensgefährliche Rettungswerk konnte in der Nacht, unter gespensterhafter Beleuchtung durch die Scheinwerfer aller an die Unglücksstelle geeilten Schiffe, durchgeführt werden. Der deutsche Ozeanriese „Europa" war bei der Bergungstat behilflich.

Die Hamburg—Amerika-Linie erhielt von dem Commodore Kruse durch Funkspruch des Hapag-Dampfers „Newyork" folgenden

Bericht über die Rettung der Mannschaft des norwegischen Dampfers „Sisto":

„Der Dampfer „Newyork" erhielt Dienstag, 2 Uhr nachmittags, von der „Sisto" die Aufforderung zur Hilfeleistung. Wir dampften zurück bei Westnordweststurm Stärke 9 und gewaltiger See, erreichten die „Sisto" um 6 Uhr abends, wo Tankdampfer „Mobiloil" seit 24 Stunden erfolglos agierte. Bergung wegen Wetterlage zunächst unmöglich. Blieben in Nähe „Sisto". Nacheinander trafen die Dampfer „Aurania", „Europa", „Gerolstein" und andere Schiffe ein. Verabredeten das Rettungswerk mit den anderen Schiffen. Um 10.30 Uhr erbat „Sisto" die Abbergung der Besatzung wegen bedrohlicher Lage des Schiffes. Die „Europa" wurde gebeten, zu Luv des Wracks Öl auszupumpen. Dann beleuchtete man das Wrack mit Scheinwerfern.

„Newyork" dampfte leewärts heran und setzte ein Rettungsboot mit dem zweiten Offizier Wiesen und zehn Matrosen aus. Nach zweistündiger außerordentlich schwerer Arbeit bei gewaltiger Dünung wurde das Rettungswerk erfolgreich durchgeführt. Die Wrackbesatzung mußte einzeln über Bord springen und wurde vom Rettungsboot aufgefischt.

Mittwoch um 2 Uhr nachts war die gesamte Wrackbesatzung vollzählig und unverletzt, 16 Mann stark, an Bord. Die Reise wurde fortgesetzt. Das Wrack noch treibend, Gefahr für Schiffahrt.

3000-RM-Spende für die Besatzung des Rettungsbootes.

Der Hamburg—Amerika-Linie ist von der Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG. aus Anlaß der Rettungstat des Dampfers „Newyork" folgendes Telegramm zugegangen: „In aufrichtiger Bewunderung für das todesmutige Einsetzen eigenen Lebens zur Rettung ihrer norwegischen Kameraden herzlichste Glückwünsche. Als sichtbares Zeichen unserer Verehrung und des Stolzes auf unsere tapferen deutschen Seeleute stellen wir für die Besatzung des Rettungsbootes 3000 RM. zur Verfügung.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: **Kommodore** Kruse, der Führer des Rettungsbootes, Zweiter Offizier, Alfred Wiesen, und die Besatzung haben sich ein besonderes Verdienst um die deutsche Flagge erworben und dem Ruf des deutschen Seemanns alle Ehre gemacht. Der Betriebsführer der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Hoffmann, wird daher Kapitän und Besatzung der „Newyork" feierlich empfangen und Kommodore Kruse und der Bootsbesatzung Erinnerungsgaben überreichen. Alfred Wiesen wird mit sofortiger Wirkung zum Ersten Offizier befördert. Die Besatzung des Rettungsbootes erhält einen vierwöchigen freien Sonderurlaub im Erholungsheim Sachsen-Waldau der Hamburg-Amerika-Linie.

Amerikanisches Lob für die Retter.

Die amerikanischen Zeitungen sind voll des Lobes über die deutsche Rettungstat. Bilder der „Newyork" und „Europa", sowie ihrer Kapitäne erscheinen überall, und amerikanische Passagiere der „Europa" schildern in ausführlichen Berichten diese Stunden dramatischer Spannung, die sie miterlebt haben. Tief beeindruckt sind alle von der beispiellosen Disziplin der deutschen Mannschaften. Das Zusammenarbeiten der „Newyork" und „Europa" findet besondere Anerkennung, aber auch die Versuche der anderen Rettungsdampfer werden gewürdigt, die zeitweise selbst gefährdet schienen. Als das Rettungsboot sich zur „Newyork" zurückgekämpft hatte, wurde es von den Hochrufen der Passagiere aller umliegenden Dampfer empfangen.

Der neue Wojewode von Posen.

In den Warschauer politischen Kreisen will man wissen, daß für das zu besetzende Amt des Posener Wojewoden der gegenwärtige Wojewode von Tarnopol, Oberst Maruszewski, ausersehen sei.

*

Hitlers „Mein Kampf" in Bromberg noch nicht freigegeben!

Bromberg, 20. Dezember. (Eigene Meldung.) Durch die Presse ging kürzlich die auch von uns wiedergegebene Nachricht, daß das Verbot des grundlegenden Werkes von Adolf Hitler „Mein Kampf" in Polen aufgehoben worden sei. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wissen die hiesigen Behörden (Starostei und Zollinspektion) nichts über die Aufhebung eines Verbotes. Das Buch darf deshalb noch immer nicht in Bromberg verkauft werden.

In Polnisch-Oberschlesien läuft der Hase anders. Dort kann man Hitlers „Mein Kampf" in jeder Buchhandlung erhalten. Auch zahlreiche Warschauer Buchhandlungen sollen das Werk führen und in ihren Schaufenstern ausstellen.

Gerüchte über General Sikorski.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Eine Reihe von Tagen hindurch notierte die polnische Oppositionspresse mit sichtbarer Beflissenheit die „aus Militärkreisen" stammende Nachricht, daß General Sikorski schon in allernächster Zeit aus seinem „Urlaub" in den aktiven Dienst zurückberufen und auf einen hohen Posten gestellt werden soll. Die Regierungspresse ließ diesmal eine Berichtigung des hartnäckigen „Gerüchts" vermissen. Die Sache erschien daher zunächst in einem ganz zweifelhaften Lichte, wie einige Male vorher.

Inzwischen geschah aber etwas Überraschendes. Wie auf Grund einer Vorbereitung von längerer Hand platzte die **„Havas"-Agentur** mit einer sensationell aufgemachten Meldung heraus, daß General Sikorski dazu ausersehen sei, **einen hohen Posten im Staatsdienste** zu übernehmen. Diese Meldung gab das Signal zu einem dröhnenden Hurra in der französischen Presse, worüber der Pariser Korrespondent (A) des **„Kurjer Warszawski"** (ein Finger an der besagten „langen Hand") triumphierend nach Warschau drahtet, daß „das Gerücht von der Rückkehr des Generals Sikorski in den aktiven Militärdienst einen starken Eindruck in den französischen politischen und militärischen Kreisen hervorgerufen habe . . . daß der „Temps", der „die Autorität des Generals Sikorski in Frankreich" betont, in dessen Wiederberufung ein Anzeichen dafür sehe, **daß im Regierungslager die Ausgleichsströmungen obgesiegt hätten . . .""**

Angesichts dessen, daß die Gerüchte um General Sikorski doch zu groß geworden waren und weitausgesponnene politische Kommentare aufzutauchen begannen, ist aus den militärischen Kreisen eine „Aufklärung" an die Presse ergangen, welche — ebenfalls bezeichnend ist. Gemäß dieser „Aufklärung" **hat General Sikorski überhaupt nicht aufgehört, ein aktiver General zu sein,** da er seit Jahren „zur Disposition des Kriegsministers" stehe. Der letzte Tagesbefehl des Kriegsministers vom 15. November 1934, welcher die Wahlen in das Generalsehrengericht anordnet, stellt ausdrücklich fest, daß General Wladyslaw Sikorski sich zur Disposition des Kriegsminister befindet. Auf der Liste der Wähler des Generalsehrengerichts, welche nur Generale im aktiven Dienste umfaßt, ist General Sikorski an vierter Stelle nach den Generalen: Sosnkowski, Rydz — Smigly und Osiński — genannt. Es ist also anzunehmen, — so heißt es in der aufklärenden Mitteilung — daß die Nennung des Generals Sikorski im erwähnten Befehl die Gerüchte verursacht habe, welche ihr Echo in der einheimischen und ausländischen Presse gefunden haben.

Diese „Aufklärung" vergrößert natürlich das den General Sikorski umgebende Mysterium ganz beträchtlich. Wer sich gern wundert, hat die Möglichkeit, aus der Verwunderung gar nicht herauszukommen. Um General Sikorski, der im aktiven Dienste und zur Disposition des Kriegsministers steht, legen sich erst recht die Strahlen einer Legende, die aber nicht ganz Legende sein kann in Anbetracht dessen, daß der „Temps" versichert, General Sikorski erfreue sich einer hohen Autorität in Frankreich, und daß auf der anderen Seite gewisse Kreise in Polen, und zwar eindeutig politische Kreise es nicht über sich bringen können, seiner in gewissen Momenten nicht zu gedenken . . .

*

Die Nationale Partei fühlt sich beunruhigt.

Die Regierung soll über ihre Außenpolitik berichten.

In der Dienstag-Sitzung des Sejm hat der **Nationale Klub** (Nationaldemokratie) einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, dem Sejm einen **Bericht über die Außenpolitik des Staates** vorzulegen. Der Antrag wird wie folgt begründet:

Der gegenwärtige Gang der Außenpolitik des Staates weckt, sei es durch die Unsicherheit in den einen Gebieten, sei es durch ungünstige Ergebnisse in den anderen, Beunruhigung.

Die Beziehungen mit **Frankreich** haben eine sich hinziehende Spannung erfahren, die es unmöglich macht, dem polnisch-französischen Bündnis den vollen Wert zu geben.

Auch in den Beziehungen mit der **Kleinen Entente,** besonders mit der Tschechoslowakei und Rumänien bestehen Reibungen.

Die nähere Verständigung der **drei Baltenstaaten** Estland, Lettland und Litauen unter Umgehung Polens vollzog sich nicht im Sinne der Bestrebungen der polnischen Politik.

Der Zustand in **Danzig,** und zwar seine wirkliche Verbindung mit dem Reich entspricht nicht den Bestimmungen des Versailler Traktats, und die in der letzten Zeit mit Danzig abgeschlossenen Abkommen geben der Freien Stadt einseitige Vorteile.

Die Annäherung zum **Deutschen Reich** ist mit Unklarheiten umgeben, die verschiedene Verdachtsmomente wecken.

Auf dem Gebiet des **Völkerbundes** hat man nicht allein einen ständigen Sitz im Völkerbundrat gleichzeitig mit der Sowjetunion nicht erlangt, sondern auch eine befriedigende Lösung der Frage der Verpflichtungen Polens auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes nicht erreicht.

Die gesamte polnische Außenpolitik ist bei soviel Unsicherheit und negativen Erscheinungen um so beunruhigender, als die Regierung sich weigert, bezüglich ihrer Bestrebunen und Tätigkeiten den Sejm und auf diese Weise auch die Volksgemeinschaft aufzuklären.

Dr. Ritter auf den Galapagos-Inseln vergiftet?

Guayaquil, 19. Dezember. (Eigene Meldung.) Nach den letzten Berichten des Kapitäns Hancock sollen die geheimnisvollen Todesfälle auf den Galapagos-Inseln in einem Streit um einen Piratenschatz ihre Aufklärung finden. Dr. Ritter habe das Versteck des Schatzes gekannt und sei deswegen vergiftet worden. Die Baronin Wagner und Philippson seien auf der Flucht verhungert. Ritter habe vor seinem Tode seiner Freundin Dora Koerwin Mitteilung von dem Schatz gemacht. Hancock will nun auf Grund der Angaben der **Frau Koerwin** den Schatz im Innern der gebirgigen **Floreana-Insel suchen.**

Kampf gegen die Gottlosen-Bewegung.

Die „Berliner Börsen-Zeitung" teilt mit, daß Persönlichkeiten des religiösen und kirchlichen Lebens in Deutschland sich dieser Tage in einem Ausschuß zusammengeschlossen haben, um die Aufklärung über die Gottlosenbewegung, vor allem der marxistischen Gottlosen-Internationale, zu fördern und die positiven christlichen Kräfte dagegen wachzurufen.

Der Ausschuß führt den Namen Deutsche Pro-deo-Kommission und steht in Zusammenarbeit mit der „Commission internationale pro deo in Genf", die sich zum Ziel gesetzt hat, die Kirchen- und Glaubensgenossenschaften gegen den ständig wachsenden Ansturm der Internationale der „kämpfenden Gottlosen" zu verteidigen. Der Deutschen Pro-deo-Kommission gehören unter anderen an: Reichsgerichtspräsident i. R. Prof. Dr. Simon, Prof. Dr. Seeberg, Dekan der theologischen Fakultät der Universität Berlin, Domvikar Dr. Algermissen, Domprediger in Hildesheim und Leiter der Forschungsstelle über Bolschewismus und Freidenkertum, Prof. Dr. Berg (Aachen) sowie ein Vertreter der griechisch-katholischen Kirche.

„Das dieser Tage erfolgte Verbot der freireligiösen Gemeinden Deutschlands durch den preußischen Ministerpräsidenten", schreibt im Anschluß daran die „Berliner Börsen-Zeitung", „hat die letzten, wenn auch religiös getarnten marxistischen Zellen im Reich vernichtet, während in der übrigen Welt die Gefahr der marxistischen Gottlosenfeindschaft nach wie vor besteht. Die Aufgabe der Deutschen Pro-deo-Kommission wird es daher sein, in enger Zusammenarbeit mit der Internationalen Pro-deo-Kommission und den nationalen Länderkommissionen auf Grund der in Deutschland gemachten Erfahrungen in vorderster Linie Fühlung zu nehmen an dem großen Entscheidungskampf der christlichen Kulturvölker gegen die marxistische Gottlosen-Internationale.

Die Pro-deo-Kommission hat ein Buch herausgegeben „Das übertünchte Grab", das den Leidensweg eines deutschen Pfarrers in Südrußland schildert, der von der Tscheka verfolgt wurde. Das Buch enthält über das Einzelschicksal hinaus eine Darstellung der Zustände in Sowjetrußland und der Verfolgungen, denen dort die ausgesetzt sind, die sich noch zum Christentum bekennen.

Deutscher Flottenverein aufgelöst.

Berlin, 20. Dezember. Der Reichsbund deutscher Seegeltung teilt mit: In seiner Hauptversammlung vom 16. Dezember hat der Deutsche Flottenverein seine Auflösung beschlossen. Mit Stolz kann er auf die Zeit zurückblicken, als er dem deutschen Volke den Blick öffnete für den Bau der Flotte, die im Weltkriege auf allen Meeren ruhmreich gekämpft hat. In hingebender Treue hat der Deutsche Flottenverein den Seegedanken durch alle Notzeit hindurchgetragen, bis er nun unter der neuen Formung des deutschen Volkstums seine verdienstvolle Tätigkeit abgeschlossen hat. Nunmehr liegt die Betreuung der Seegeltungsfragen bei dem auf Anordnung des Führers im Frühjahr geschaffenen Reichsbund deutscher Seegeltung, der alle mit der See verbundenen Kräfte ohne den Neuaufbau einer Vereinsorganisation zusammenfaßt und mit dessen Leitung Vizeadmiral a. D. Staatsrat von Trotha beauftragt ist.

*

Justizminister Frank zum Reichsminister ernannt.

Berlin, 20. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat den bayerischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Frank, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Der Vertrag erstreckt sich, so wiederholt das Blatt, nicht auf ein Zusammenwirken der beiden Wehrmächte im Felde, sondern lediglich auf ein Zusammenwirken der Stäbe und der Kriegsindustrie.

*

Treuhänder für öffentliche Betriebe.

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit den übrigen Reichsministern den Oberpräsidenten i. R. Staatsrat Dr. Melcher zum Sondertreuhänder zur Nachprüfung der Arbeitsverhältnisse in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben des Reiches, der Länder und der Gemeinden bestellt.

Enges Zusammenarbeiten

der russisch-französischen Kriegsindustrie.

Der „Star", der die aufsehenerregenden Einzelheiten über ein angebliches französisch-sowjetrussisches Militärabkommen veröffentlichte, läßt sich durch die Dementis der Französischen und Russischen Botschaft nicht einschüchtern. Diese Ableugnung, so meint das Blatt, hätte in diplomatischen Kreisen nicht überzeugend gewirkt, eine Tatsache, die auch uns von verschiedenen diplomatischen Stellen bestätigt wird. Zur weiteren Glaubhaftmachung seines Berichts führt der „Star" an, daß die tatsächliche Entwicklung der letzten 18 Monate durchaus im Einklang mit seinen Mitteilungen über das Abkommen ständen.

Die Grundlage für die jetzt eingeleitete Zusammenarbeit zwischen den beiden Mächten in den Fragen der Militärfliegerei sei im vorletzten Sommer während des Besuches des damaligen französischen Luftfahrtministers Cot gelegt worden. Damals seien Pläne für das technische Zusammenwirken der beiderseitigen Luftstreitkräfte aufgestellt worden. Sowjetvertreter hätten bei dieser Gelegenheit alle die technischen Erfahrungen an Frankreich bekannt gegeben, die sie in der vorhergehenden Zeit anderen technischen Beratern zu verdanken gehabt hätten. Darauf seien Militär-Attachés ausgetauscht worden, die über große Stäbe technischer Mitarbeiter für alle Zweige der Kriegswissenschaft verfügten. Anschließend sei dann entschieden worden, daß neue Schiffe für die baltische Flotte der Sowjetunion auf französischen Werften gebaut werden sollten. Die neueste Entwicklung mit Bezug auf Tanks — der „Star" hatte kürzlich über die bevorstehende Lieferung von 400 leichten französischen Tanks an Sowjetrußland berichtet — sei ein weiterer Schritt in dieser Richtung.

Wieder 28 Hinrichtungen in der Sowjetunion.

Moskau, 18. Dezember. (DNB) Das Militärkollegium des Obersten Gerichts der Sowjetunion hatte in Kiew die Akten der in der Ukraine verhafteten 87 Personen eingehend bearbeitet und festgestellt, daß sie über Polen oder Rumänien nach der Ukraine gelangt seien, um hier Attentate auf hohe Sowjetpolitiker zu verüben. Bei den meisten Verhafteten seien Revolver und Handgranaten gefunden worden. Das Militärkollegium hat daher 28 Angeklagte zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Urteile sind bereits vollstreckt worden. Das Eigentum der Verhafteten fällt dem Staat anheim. Die Akten der neun anderen Verhafteten sind zur weiteren Untersuchung ausgesondert worden.

*

3000 Arbeiter in Petersburg verhaftet.

Nach Meldungen aus Petersburg haben die Behörden der Tscheka (GPU) dort in den letzten Tagen eine **neue große gegenrevolutionäre Organisation ausgehoben,** der hauptsächlich Tabakfabrikarbeiter angehörten. Diese Organisation wollte eine neue politische Partei bilden, an deren Spitze der aus Sowjetrußland verbannte ehemalige Kommunistenführer Orski stehen sollte. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung dieser Organisation wurden Massenverhaftungen vorgenommen, wobei die Zahl der Verhafteten nach bis jetzt noch nicht bestätigten Nachrichten 3000 Personen betragen soll.

Wahlprotest der deutschen Parteien in Bielitz.

Von den drei deutschen politischen Parteien in Bielitz ist gegen die dortigen Gemeindewahlen Protest eingelegt worden.

In der Beschwerdeschrift treten, der **Kattowitzer Zeitung"** zufolge, zwei Hauptpunkte hervor: Man wendet sich zunächst gegen die bei der Wahlvorbereitung angewandten Methoden, in denen ein Verstoß gegen die Wahlordnung erblickt wird und führt Beweise für die mangelhafte und unzureichende Vorbereitung der Wahlen an. Dann werden die Verstöße gegen die Wahlvorschriften aufgezählt unter genauer Darstellung zahlreicher Einzelfälle, die im Widerspruch zur Freiheit und Reinheit stehen, mit der die Wahlen durchgeführt werden sollten. Die Beschwerdeschrift bringt zum Ausdruck, das es keinem Zweifel unterliegen könne, daß die verschiedenen Vorfälle einen nicht unbeträchtlichen Einfluß auf den Ausgang der Wahlen haben mußten. Die Wählerlisten, die nach den Vorschriften der Wahlordnung 14 Tage hindurch täglich acht Stunden zur öffentlichen Einsichtnahme hätten aufliegen müssen, seien täglich nur vier Stunden den Wählern zugänglich gewesen. Verwiesen wird auf die zahlreichen polnischen Fachschüler, die das Wahlrecht zuerkannt erhielten, obschon sie erst im August bzw. September nach Bielitz gekommen sind, auf die 300 Arbeiter der Firma Brüder Deutsch, die wählen durften trotz der Tatsache, daß es sich bei ihnen um auswärtige Personen handelte, die nicht ständig in Bielitz wohnen, auf die Aufforderung zur offenen Wahl, auf die Beeinflussung der städtischen Unterstützungsempfänger und auf den Wahlmißbrauch zweier Krankenkassenbeamten

*

Ein geheimnisvoller Geschichtsforscher.

Aus Posen berichtet der „Dziennik Bydgoski":

Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. L. Surzyński fand im Palais Dzialynski eine Hauptversammlung der Gesellschaft zum Studium der Geschichte des großpolnischen Aufstandes statt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein sensationeller Beschluß gefaßt, durch welchen dem zurücktretenden Vorstand die Entlastung versagt wurde. Die Ursache dieses Beschlusses sind Vorwürfe, die gegen den ehemaligen Leiter des geschichtlichen Referats Zygmunt Wieliczka erhoben wurden. Wie sich aus den Dokumenten ergibt, hat Wieliczka nicht uneigennützig für die Gesellschaft gearbeitet; für verschiedene Arbeiten hatte er sich über 5000 Zloty zahlen lassen. Diese Tatsache gewinnt eine besondere Bedeutung durch die öffentliche Erklärung Wieliczkas, daß er für seine Arbeiten kein Honorar erhalten, im Gegenteil von seinem Vermögen 30 000 Zloty für das Studium der Geschichte des Aufstandes ausgegeben habe.

Einer der Versammelten erinnerte daran, unter den Aufständischen sei das Gerücht verbreitet, daß Wieliczka niemals Offizier gewesen sei. Es sei auch nicht bekannt, worauf die Teilnahme Wieliczkas an dem großpolnischen Aufstande beruhte. Aus diesem Titel habe er aber das Unabhängigkeitskreuz mit Schwertern erhalten.

Zur Versammlung war Ingenieur Wieliczka nicht erschienen, dagegen hat er in einem Schreiben an den Abgeordneten Surzyński seinen Austritt aus der Gesellschaft erklärt und Aufklärungen abgelehnt.

Jeftitsch beauftragt.

Belgrad, 20. Dezember. (DNB) Der Prinzregent hat den bisherigen Außenminister Jeftitsch mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Wie verlautet, gewährte der Prinzregent dem Außenminister bei der Neubildung des Kabinetts freie Hand. Jeftitsch hat die Absicht, eine sogenannte Konzentrationsregierung zu bilden; er ist daher bestrebt, seine Verhandlungen sowohl auf die parlamentarische als auch auf die außerparlamentarische Opposition zu erstrecken.

Kleine Rundschau.

Motordraisine zertrümmert.

Aus Konitz wird uns gedrahtet:

Ein schweres Unglück ereignete sich Donnerstag nacht gegen 12 Uhr bei Rittel. Eine Motordraisine war mit vier Beamten nach Rittel unterwegs und fuhr infolge des großen Nebels dort auf einen stehenden Güterzug auf. Die Draisine wurde vollständig zertrümmert. Ing. Polkowski erlitt zwei schwere Beinbrüche, dem Vorsteher vom Wegebauamt Lemańczyk wurde der Brustkasten eingedrückt, dem Motorführer Medry wurde außer schweren Kopfverletzungen ein Auge ausgestoßen, Roman Szmelter erlitt schwere innere Verletzungen. Die Verletzten wurden sofort mit einer Lokomotive nach Konitz gebracht und ins Borromäusstift eingeliefert.

Wasserstandsnachrichten

Wasserstand der Weichsel vom 20. Dezember 1934.

Krakau — 2,65 (— 2,65). Zawichost + 1,58 (+ 1,63). Warschau + 1,77 (+ 1,83). Plock + 1,57 (+ 1,62). Thorn + 1,93 (+ 1,97). Fordon + 2,03 (+ 2,05). Culm + 1,89 (+ 1,94). Graudenz + 2,10 (+ 2,12). Kurzebrak + 2,31 (+ 2,34). Piekel + 1,72 (+ 1,76). Dirschau + 1,77 (+ 1,82). Einlage + 2,38 (+ 2,38). Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Advent

Das ganze Jahr viel Not und Leid —
Nun kommt die Zeit im Feierkleid,
Da soll das Sorgen schweigen.

Häng', Herz, an deinen Schmerzen nicht,
Schon sind die ersten Kerzen licht
Im Kranz von Tannenzweigen.

Schon klingt herüber an dein Ohr,
Was uns die Engel hell im Chor
Als Freudenbotschaft sangen.

Es kommt, was deine Sehnsucht stillt,
Mit leisen Schritten, gut und mild,
Still auf dich zugegangen.

Bald wächst das Licht, wird groß der Glanz!
Herr Jesus Christ, bald kommst du ganz!
Wie soll ich dich empfangen?

Hertha Rudolph

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Dezember.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Festkarten und Glückwunschtelegramme.

Festkarten, enthaltend Glückwünsche, Grüße oder Danksagungen, die zu Weihnachten und Neujahr versandt werden, und deren Text fünf Worte nicht übersteigt, wobei Unterschrift und Datum nicht gezählt werden, gelten als Drucksachen und kosten 5 Groschen Porto. Außerdem können zu Weihnachten, zu Neujahr und auch bei anderen Festlichkeiten Glückwunschtelegramme versandt werden, die, wenn sie nicht mehr als 15 Worte enthalten, einschließlich der Grundgebühr 1 Zloty kosten. Jedes weitere Wort eines solchen Telegramms kostet nur 5 Groschen. Die Austragung solcher Telegramme erfolgt durch Eilboten. Der Aufgeber kann beantragen, daß das Telegramm auf schönem Blankett und in verschlossenem Umschlag behändigt wird, wofür eine Extragebühr von 50 Groschen erhoben wird.

Ein altes Adventsgebet.

Nun rufe ich Dich an, allgütiger Gott, Du wollest einkehren in meine Seele, die dazu bereitet ist, Dich zu fassen, und die sich nach Dir sehnt. Tritt zu ihr ein und richte sie Dir also zu, daß Du sie besitzest, daß ich Dich haben möge wie einen Spiegel auf meinem Herzen! Verstoße mich nicht, wenn ich Dich jetzt anrufe. Schon indem mein Gemüt nach Dir seufzt und Deine unaussprechliche Güte und Milde betrachtet, ertrage ich die Bürden des Lebens leichter. Wenn ich Dir mich nähern kann, hört die Unruhe der Gedanken auf, muß alles in mir schweigen, und es wird stille in mir. O, laß meinen Geist Adlersflügel annehmen, laß ihn auffahren und nicht müde werden und kommen zum Throne Deiner Herrlichkeit! Da laß ihn gespeist werden von Deinen Gütern an dem Orte, da gute Weide ist, bei den frischen Wassern! Ja, meine Seele soll nicht ablassen, Dich zu suchen. Verleihe Du ihr, daß sie des Suchens nicht müde wird! Amen. **Augustinus.**

§ **Weihnachtsfeier für unsere jungen Arbeitslosen.** Am Mittwoch, dem 12. d. M., abends 8 Uhr, fand im Zivilkasino eine Weihnachtsfeier verbunden mit einer Bescherung für junge Arbeitslose statt. Pünktlich um 8 Uhr begann die Feier mit einer Ansprache, in der mit kurzen und sachlichen Worten der Zweck der Veranstaltung erklärt wurde. Mit dem Wunsche, einen jeden Kameraden in Kürze in Arbeit zu sehen, schloß die Ansprache. Dann wurde das Lied „Weit laßt die Fahnen weh'n" gesungen und ein warmes Abendbrot eingenommen. Nach dem Weihnachtslied „O, du fröhliche" erfolgte die Bescherung. Wenn es auch nicht viel sein konnte, so hat das wenige doch manchen Kameraden eine Freude gemacht. An die Bescherung schloß sich der gemütliche Teil mit den Erzählungen von Erlebnissen einiger Weitgereister. Um 10 Uhr wurde die Feier mit dem „Feuerspruch" beendet.

§ **Das Deutsche Generalkonsulat in Posen und die Deutsche Paßstelle in Bromberg** sind vom 24. bis 26. und am 31. Dezember 1934 sowie am 1. Januar 1935 geschlossen. Am 24. und am 31. Dezember ist Gelegenheit geschaffen, zwischen 10 und 11 Uhr Sichtvermerke in besonders dringenden Fällen zu erteilen.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem hier wohnhaften Franciszek Hanisch. Er hatte das Rad in der Pfarrstraße einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen gelassen.

§ **Unfall bei der Arbeit.** Von einem herabfallenden Holzstück am linken Unterschenkel leicht verletzt wurde der hier Ruska 61 wohnhafte Arbeiter Józef Socha. Der Verletzte wurde nach dem Städtischen Krankenhause gebracht, wo er nach Anlegung eines Notverbandes wieder nach Hause entlassen werden konnte.

§ **Ein Prozeß wegen Vergehens gegen das Scheckgesetz** fand vor dem hiesigen Burggericht statt. Zu verantworten hatte sich der 53jährige Stanisław Sokołowski von hier. Sokołowski wurde bekanntlich vor einiger Zeit wegen Wechselfälschung und Betruges in Haft genommen. Im Februar d. J. händigte der Kaufmann Josef Morawski in einem hiesigen Lokal einem Kellner einen Scheck in Höhe von 100 Zloty ein, den er selbst von dem Angeklagten erhalten hatte und der auf die Bank Ludowy ausgestellt war. Einen gleichen Scheck auf 50 Zloty lautend hatte sein Bruder Marjan M. von Sokolawski erhalten. Bei Vorweisung der Schecks erwies es sich, daß dieselben keine Deckung hatten. Der Angeklagte gibt vor Gericht an, daß er ein Konto bei der betreffenden Bank besaß und erklärt die Nichthonorierung seiner Schecks damit, daß er auf Reisen war und infolgedessen keinen Überblick über den Stand seines Kontos hatte. Er gibt zu, daß er vielleicht leichtsinnig verfahren sei, doch soll angeblich einige Zeit nach dem Zahltage der Schecks Geld auf sein Konto eingegangen sein. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach Schluß der Beweisaufnahme zu 4 Wochen Arrest.

§ **Ein Unterschlagungsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts, die in Wirsitz tagte, statt. Zu verantworten hatte sich der 24jährige Wirtschaftsbeamte Alfred Machurzyński, der auf dem Gute Kaluzina, Kreis Wirsitz, beschäftigt war. Der Angeklagte hatte seit Ende v. J. bis September d. J. 2628 Zloty unterschlagen, wobei er es verstand, durch Buchfälschungen seine Verfehlung geschickt zu verschleiern. Bei einer Prüfung der Bücher wurden die Unterschlagungen aufgedeckt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der geständig ist, zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

§ **Ein Tanzvergnügen mit tödlichem Ausgang.** Am 1. Oktober d. J. fand in Dzwierzno, Kreis Wirsitz, in der dortigen Gastwirtschaft ein Tanzvergnügen statt, an dem u. a. der 27jährige Landarbeiter Czesław Müller und die beiden Landwirtssöhne Władysław und Eugeniusz Surma teilnahmen. Gegen Mitternacht kam es zwischen Müller und einem jungen Mann namens Juljan Kijas zu einer Schlägerei, wobei der letztere von dem M. verprügelt wurde. Die Brüder S. und noch einige andere junge Männer folgten dem M., als dieser sich nach dem Büfett begab und stürzten sich auf ihn. M. ergriff nun eine Flasche nach der anderen und schleuderte sie, um den Angriff abzuwehren, in die Gruppe seiner Gegner. Eine leere Bierflasche wurde mit solcher Wucht auf den 23jährigen Władysław Płonka geschleudert, daß dieser, am Kopf getroffen, besinnungslos zusammenbrach und nach einigen Minuten verstarb. M. versuchte zuerst zu flüchten, wurde jedoch von mehreren jungen Burschen überwältigt und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, wobei sich besonders Władysław S. der mit einer Blechkanne auf den bereits am Boden liegenden M. unbarmherzig einschlug, hervortat.

Müller und die Brüder Surma hatten sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Körperverletzung und Totschlags zu verantworten. In dem Prozeß wurden vom Gericht über 20 Zeugen vernommen, die fast alle eine andere Darstellung der Prügelei geben. Müller bekennt sich dazu, daß er den Kijas, der ihn angerempelt hatte, geschlagen habe. Dagegen bestreitet er, dem K. die tödliche Verletzung mit der Bierflasche beigebracht zu haben. Während Władysław Surma zugibt, den M. geschlagen zu haben, bestreitet dies sein Bruder.

Das Gericht verurteilte zum Schluß der Beweisaufnahme Müller zu 1½ Jahren, Władysław S. zu 10 Monaten Gefängnis. Eugeniusz S. wurde mangels an Beweisen freigesprochen.

*

Vereine Keranstaltungen und besondere Nachrichten.

Heinrich Heinze 106 Jahre alt.

Am 21. Dezember feiert in Neu-Borui, Kreis Wollstein, der Altsitzer Heinrich Heinze seinen 106. Geburtstag. Er ist somit der älteste Deutsche in Polen. Trotz seines hohen Alters ist er noch recht rüstig und verrichtet allerhand leichte Arbeiten in der Wirtschaft seines Schwiegersohnes. Im vorigen Jahre hat dem hochbetagten Manne, der als Soldat zwei Jahre beim 2. Garderegiment zu Fuß in Berlin gedient hat, der verewigte Reichspräsident von Hindenburg zum 105. Geburtstag kameradschaftliche Grüße und Glückwünsche, sowie ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übersandt. Auch der greise General von Kries übersandte als alter Regimentskamerad alljährlich seine Glückwünsche.

25 Jahre evangelische Kirche in Zabikowo.

Am 2. Adventssonntage konnte die evangelische Kirchengemeinde Zabikowo bei Posen das 25jährige Bestehen ihrer Kirche feiern. Vertreter des Evangelischen Konsistoriums, des Gustav Adolf-Vereins und des Kirchenkreises Posen nahmen an der Feier teil und entboten der Gemeinde herzliche Segenswünsche. Der frühere Ortspfarrer, der seinerzeit die Gemeinde gegründet hatte, Pfarrer Schatz, jetzt in Rawitsch, konnte wegen Krankheit an der Feier nicht teilnehmen. Deshalb hielt der jetzige Ortspfarrer Schwerdtfeger die Festpredigt. In der Nachmittagsfeier zeichnete Pfarrer Schwerdtfeger aus der Geschichte der Kirchengemeinde einige Bilder, aus denen hervorging, mit welchen Schwierigkeiten Pfarrer und Gemeinde im Laufe der 25 Jahre des Bestehens zu kämpfen gehabt haben. Die einst blühende Gemeinde, deren schmucke Siedlungshäuser dem Ort ein stattliches Ansehen gaben, ist nach der Abwanderung der meisten Arbeiter jetzt bedeutend zusammengeschrumpft, erfreut sich aber eines eifrigen kirchlichen Lebens. Die Jugend der Gemeinde trug zusammen mit der Jugend der Nachbargemeinde Stenschewo ein Lutherspiel vor, das mit großem Fleiß und Eifer von sämtlichen Beteiligten unter Leitung von Diakon Mlynek vorgetragen wurde. Beide Feiern wurden vom Zabikowoer Kirchenchor und vom Posaunenchor aus Posen verschönt. pz.

v **Argenau** (Gniewkowo), 19. Dezember. Der Landwirtsfrau Boß aus Stanomin wurde von unbekannten Dieben ein Damenfahrrad, zwei Pferdegeschirre und eine Lederschürze vom Kutschwagen gestohlen. — Beim Bahnspediteur Tietze in Argenau erbrachen Diebe den Speicher und stahlen verschiedene Möbelstücke. Nach den Tätern wird gefahndet.

z **Inowroclaw**, 19. Dezember. Beim Auswerfen von Gräben trafen die Gutsarbeiter in Slowencin auf ein Menschenskelett, welches einen Meter tief in der Erde lag. Die sofort benachrichtigten Behörden erschienen an Ort und Stelle und stellten fest, daß es sich um eine Mannesperson handelt, die bereits 50 Jahre in der Erde lag. Die Knochen sind noch gut erhalten. Der Schädel weist besondere Kennzeichen auf, die auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen. Die Identität des Ermordeten konnte noch nicht festgestellt werden.

z **Inowroclaw**, 19. Dezember. Eine schwere Explosion ereignete sich auf dem Terrain der Glashütte „Irena" hierselbst. Beim Heizen des Schmelzofens entwickelten sich Gase. Plötzlich schlug eine Stichflamme aus dem Ofen hervor, wobei die beiden in der Nähe beschäftigten Heizer, der 37jährige Jan Miklas und der 32jährige Anton Maciejczak schwere Brandwunden davontrugen. Sie mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Ein schwerer Junge konnte in der Nacht zum 18. d. M. bei einer polizeilichen Streife in einem hiesigen Restaurant dingfest gemacht werden. Es handelt sich um den schon lange gesuchten 25jährigen Banditen Lucjan Wawer, zuletzt in Wloclawek wohnhaft, bei dem zwei Revolver, 33 Schuß Munition, 140 Zloty Bargeld, 10 Goldrubel, zwei goldene Ringe und ein goldenes Armband gefunden wurden. Verschiedene Banditenüberfälle in den Kreisen Nieszawa, Wloclawek und Thorn kommen auf sein Konto. Ebenso soll er an dem Banditenüberfall in der Nacht zum 17. d. M., in der Umgegend von Sadlna, Kreis Nieszawa, beteiligt gewesen sein.

& **Posen**, 19. Dezember. Der frühere Posener Stadtpräsident Ratajski sollte von den Nationaldemokraten in Lodz als Kandidat für den dortigen Oberbürgermeisterposten auf den Schild gehoben werden. Er hat aber die Annahme der Kandidatur mit dem Hinweis abgelehnt, daß seine hiesige Wiederwahl zweimal von der Aufsichtsbehörde abgelehnt worden ist.

Eine Falschmünzerwerkstatt ist im Hause fr. Bahnstraße 42 in St. Lazarus von der Polizei aufgedeckt worden. Chef des mit allem Zubehör und mit den Rohstoffen ausgestatteten Unternehmens war der seit langem arbeitslose Buchdrucker Marcin Lemański, der sich die Herstellung falscher 10 Zlotystücke angelegen sein ließ, die er durch Agenten in der Wojewodschaft Bialystok in den Verkehr brachte. Einer dieser Agenten wurde in Bialystok „geklappt", er verpfiff seinen „Chef" und nunmehr konnte die hiesige Polizei das Haus umzingeln und den Fabrikanten in Haft nehmen, der über die jäh Unterbrechung seiner Tätigkeit vollkommen überrascht war.

Aus der Kommandantur des hiesigen Schützenverbandes wurden durch Einbruch sämtliche Akten gestohlen, während das Geld in der Kasse unberührt blieb. Ähnliche Einbrüche in die Verbandsräume des „Strzelec" sind in letzter Zeit mehrfach verübt worden.

Ein vor der Firma „Wulgum", in der fr. Breitenstraße, stehendes Auto, Marke „Ford", des Kreisausschusses in Schrimm wurde gestern von unbekannten Dieben gestohlen. Es wurde abends 10 Uhr vor der Jaszykschen Gastwirtschaft in Berdychowo unbeschädigt wiedergefunden.

Selbstmord durch Erschießen verübt hat im Marcinkowski-Park der Student Artur Wollowicz aus Wilna durch einen Schuß in die Schläfe. Wollowicz, dessen Eltern während der bolschewistischen Revolution ermordet wurden, stand vor dem Schlußexamen. Da er mit wirtschaftlichen Sorgen nicht zu kämpfen hatte, ist anzunehmen, daß er infolge nervöser Überreizung zur Schußwaffe gegriffen hat.

In der fr. Glogauerstraße wurde gestern vormittag die 22jährige Kazimiera Molińska durch eigenes Verschulden von einem Straßenbahnwagen überfahren und so erheblich verletzt, daß an ihr im Stadtkrankenhause eine Operation vorgenommen werden mußte.

S **Samotschin** (Szamocin), 19. Dezember. Zu der letzten Stadtverordnetensitzung hatten sich zahlreiche Zuhörer, meist aus Arbeitslosenkreisen eingefunden. Als auch ein Polizeibeamter eintraf, wurde dieser mit Gejohle empfangen, was den Krakehlern einen Verweis des Vorsitzenden einbrachte. Die Tagesordnung wurde um zwei Dringlichkeitsanträge erweitert. An Stelle des verzogenen Stadtv. Kozlowski wurde der Stadtv. Zdrenka in sein Amt eingeführt. Zur Erledigung der nächsten beiden Punkte wurde der Stadtv. Bunn zum Vorsitzenden gewählt. Da dem Vorsitzenden der Revisionskommission das Mißtrauen ausgesprochen wurde, derselbe sich jedoch weigerte, die Protokolle und Berichte seinem Vertreter zu übergeben, entstand eine längere Debatte. Schließlich gelangten diese Punkte doch zur Verhandlung. Da durch die Abwesenheit des Bürgermeisters die Bemängelungen der Revisionskommission nicht geklärt werden konnten, wurden die Protokolle nicht zur Kenntnis genommen. Der Stadtkämmerer referierte dann über das Rechnungsjahr 1933/34. Auch dieser Bericht wurde abgelehnt und Entlastung nicht erteilt. Die Nachtragsbudgets für das Krankenhaus und das Elektrizitätswerk wurden genehmigt. Für das Jahr 1935 wurden folgende Zuschläge beschlossen: Gebäudesteuer 20 Prozent, Grundsteuer 80 Prozent, Einkommensteuer 1 Prozent, Umsatzsteuer 12 Prozent, Patente und Registrierkarten 10 Prozent. Nach Einbringung einiger Interpellationen wurde die Sitzung nach sechsstündiger Dauer geschlossen.

ph **Schulitz** (Solec), 19. Dezember. Der letzte Wochenmarkt war nur mäßig beschickt. Butter kostete 1,40—1,50, Eier 1,40—1,90, Weißkäse 0,20—0,25, Kartoffeln 1,80—2,00.

In den letzten zwei Wochen wurden mehrere Einbrüche verübt. Dem Stellmacher Lüdke wurde ein ca. 180 Pfund schweres Schwein gestohlen, welches an Ort und Stelle geschlachtet wurde. — Dem Besitzer Zahn aus Weichseltal stahl man zwei Schweine. Eines der Tiere bekam er zurück, da man den Dieben auf der Spur war, mit dem anderen Schwein entkamen sie. — Einem Fräulein Roske wurden ein Stand Betten und Bekleidungsstücke gestohlen, während sie in der Dämmerung ihre Kuh fütterte. — Bei dem Besitzer Dreger und bei einer Frau Müller wurde ein Einbruch versucht. Doch konnten die Diebe verscheucht werden. — Von dem Gute Weichselhof wurden 5 beschlagnahmte Schweine, welche bei dem Besitzer Schattschneider untergestellt waren, gestohlen.

Der Polizei ist es gelungen, eine Anzahl Diebe mit Hilfe eines Polizeihundes aus Bromberg festzunehmen. Sehr viel Diebesgut wurde beschlagnahmt.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ein erlösender Tod endete heute Nacht das heldenhaft getragene schwere Leiden meiner unvergeßlichen Freundin, unserer lieben Anverwandten, Frau

Else Hauffe

geb. Neuendorff

im 60. Lebensjahre. 4014

Im Namen der Trauernden

Frau Marie Nordmann.

Bydgoszcz, den 20. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23. Dezember 1934, 3 Uhr nachmittags, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

Weihnachtswunsch. Christl. gesinnt. deutsch. Mädel, 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft ein. Herrn **zwecks Heirat.** Witwer angenehm. Herren, denen es an einem gemütl. Heim geleg. ist, wollen sich meld. unt. „**Sonnenschein**“ **J. 8384** an die Gschft. dieser Zeitung.

Gebildetes Mädel von gut. Aussehen, mit 20000 Zł. Vermög., sucht **Lebenskameraden** im Alter von 30 bis 40 Jahren in sich. Position. Offert. mit Bild unt. **T. 8443** a. d. Gst d. Ztg. erb.

Landwirt, evgl., 30 J. a., dunkel, 5000 Zł. Verm., **sucht Lebensgefährtin** m. entsprech. Verm. od. Einheirat in Landwirtschaft. Off. m. Bild (zurück unt. **L. 3917** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Weihnachtswunsch! Bäcker und Konditor 25 J. alt, evang., mit eig., gutgeh. Bäckerei, w. Damenbekanntsch. **zwecks bald. Heirat.** Offerten mit Bild unt. **H. 8481** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Landwirt evgl., 25 J. alt, mit Wirtschaft von über 100 Mrg., wünscht Landwirtstochter **zw. Heirat** kennen zu lernen. Vermög. nicht unt. 1500 zł. Off. mit Bild u. **K. 4008** a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

Kellnerlehrling sucht 4013 **Hotel Gelhorn, Bydg.,** Dworcowa 89.

Suche z. 1. 1. 35 einen **Schmiede-Lehrling.** Schmiedemeister **Kurt Zerull, Dąbrowa,** pw. Chełmno 4004

Suche zum 1. Jan. für Dauerstell. ein tüchtig., evangelisches 8319 **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen. Servieren, Wäsche gut Nähen u. Ausbessern. Zeugn., Gehaltsanspr. einsenden an **Frau Hevelke, Warzenko,** poczt. Kielno (Gdynia) pow. Morski.

Mädchen, das melken kann, für Landwirtschaft gesucht. **Albert Scheerbarth, Restaur., Toruńska 137.** 4006

Stellengesuche

Förster 37 J. alt, verheirat., poln. u. deutsche Sprache in Wort u. Schrift, poln. Staatsbürger, 16 jähr Praxis in Staats- und Privatdienst, gut. Wildheger, Schütze u. Raubzeugvertilg., ltzt. Stellg. 10 J., gute Zeugn. u. Empfehlung vorhand., sucht Stellg. von sofort od. 1. 4. 35. Gefl. Off. unter **B. 8290** an die „Deutsche Rundschau“.

Heirat

In welcher größeren Stadt findet sich **Einheirat** für einen jungen **deutschen Konditor- und Bäckermeister?** Vermögen vorhanden. Offert. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter **F. 8479** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann, 31 J. alt, ev., Handwerker, sucht auf diesem Wege **vermögende Lebensgefährtin.** Zuschriften m. Bild, welches zurückgeschickt wird, unt. „**Heirat**“ an **Bar. Toruń,** erb. 8386

Weihnachtswunsch. Besitzer v. 100 Mg. ev., **wünscht Damenbekanntschaft** bis 25 J., m. entspr. Verm., **zw. spät. Heirat.** Frdl. Ang. u. **O. 2355** an **Ann.-Exped. Wallis, Toruń** erbeten. 8495

Offene Stellen

Aelterer, unverheirat. evangl., alleiniger **Beamter** zum 15. Januar 35 für 1000 Morg. großes Gut in Nordpommerellen **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch., beglaubigt. Zeugnisabschriften u. Angabe von Empfehl. unter **D. 8473** an die Geschft. dieser Zeitung.

Suche z. 1. 4. 35 einen zuverläss. **Kuhmeister** mit eigen. Leuten zu 60 Milchküh. und 70 Stück Jungvieh. Bewerb. m. nur best. Empfehlung. woll. Angeb. m. Zeugn.-Abschrift. unter **P. 8506** a. d. Geschft. d. Ztg. einf.

Sohn achtbar. Eltern, der das **Bäckerhandwerk** erlern. will, kann sich sofort melden. Eintritt am 1. 1. 35. Vom Lande bevorzugt. 4093 **P. Krause,** Bäckermstr., Bydgoszcz, Toruńska 146

In Dampfmolkerei, mit elektr. angetriebenen modernen Apparaten, findet evgl. **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, ab 1. 1. 1935, Stellung. Schulzeugnis u. unbescholt. Zeugnis, sowie Lebenslauf, unter **N. 8414** an die Geschft. d. Zeitung einsenden.

20jährig. Beamter Landwirtssohn (landw. Raiffeisenorg.), flotter Rechn., **sucht Stellg.** als **Gutssekretär** bei bescheid. Ansprüch. Letzte Stellung 5 Jahre. Gefl. Off. unt. **M. 8490** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Junger Mann 26 Jahre alt, evgl., **sucht Stellung** vom 1. 4. 1935 **als Maschinist.** Repar. auch Schiefer- u. Pappdäch., vertraut m. sämtl. Maschinen sowie Dampfdreschi., Dampfpflug, elektr. Lichtanl u. Schmiedearb. Gute Zeugn. Off. unt. **B. 8446** a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

Deutscher, evangel. **Gärtner** 28 Jahre alt, jg. verheiratet, in all. Zweigen des Gartenbaues auf das allerbeste bewandert, erstkl. Zeugnisse, bisher in ungekündigt. Stellung u. im größ. Betriebe tätig, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht besond. Umstände halb. vom 1. 4. 35 od. später als Leiter größ. Handels- od. Gutsgärtnerei anderweitig Stellung. Frdl. Angeb. u. **K. 8483** an d. Geschft. d. Ztg. erb.

Obermüller 37 J. alt, m. kl. Familie, vertraut mit sämtlichen Mahlverfahren, perf. Walzenriffler, im Mühlenbau nicht unerfahr., der jeden Betrieb auf rationelle Weise zu führen versteht und tüchtig Hand mit anlegt, sucht von sofort od. 1. 1. 35 Vertrauens-Stellung, gleich welcher Art. Angeb. erb. an **E. Kynhoff, Radzyn,** pow. Grudziądz

Jg. tücht. Müller mit allen Arbeit. seines Faches, sowie Dieselmotor best. vertr., sucht gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. od. 15. 1. 1935 Stellung auch als Selbständiger. Frdl. Off. unt. **E. 8475** an die „Deutsche Rundschau“.

Oberschweizer der durch erstklassige Zeugnisse u. Empfehl. seine Tüchtigkeit nachweisen kann, **sucht zum 1. 4. 35 Stellung.** Hiesige Stelle bei 100 Milchküh. u. 40 Stück Jungvieh. **Rudolf Rost, Kowalskie,** p. Biskupice, powiat Poznań. 8430

Schäfer mit langjähr. Praxis u. guten Zeugn. sucht mit 2 Söhnen Anstellung v. 1. 4. 35. Off. z. richten an **M. Wędlik in Rawicz,** ul. 17 stycznia (Poznańskie). 8510

Evangelische, tüchtige **Verkäuferin** aus der **Fleischerei** sucht Stellung vom 1. 1. 35 oder später. Langjähr Zeugnisse vorhanden. Deutsch und Polnisch. Offerten unter **Z. 8456** a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

Evangl. Mädchen sucht Stellung als **Hausmädchen** vom 1. 1. 35 in Stadt- o. Landhaush. O. u. **C. 2984** an d. G. d. Z.

Landwirtstochter, evgl., 19 J., sucht vom 1. od. 15. 1. Stellung als **Stuben- u. Küchenmädchen.** Gut. Zeugnis vorhanden. Off. u. **G. 8480** an d. Gst. d. Zt

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft, 40 Mrg., schuldenfrei, verk. f. 10000 zł. **Błachowski, Czarnebłoto** p. Świerczynki, pow. Toruń. 8469

Jagdhund jung, edel, dressiert, gut abgeführt, gibt ab weil überzählig. 8503 **Dom. Dobieszewko,** p. Gołańcz, Stat. Paniaródz.

Habe einen fast neuen **Kutter und Wolf** zu verkaufen. Anfrag. unter **N. 8504** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Antike und neue **Möbel** empfiehlt zu sehr günstigen Preisen. Nimmt ständig an zum kommissionsweisen Verkauf at. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen ꝛc. Schätzung jed. Art und freiw. Versteiger. führt schnell, reell u. bill. durch **A. Mroczyński** konz. Aukt. u. gerichtl. vereid. Sachverständig. **Gdańska 42/2. Tel. 1554 Sala Licytacyjna.** 8066

Frack oder **Smoking,** große Figur, kauft. Off. u. **L. 4010** an die Geschft. d. Ztg.

Motorrad Harley - Davidson, 500 ccm, zum Verkauf. 8444 **Paweł Gibowski, Nowe,** Pom., ul. Gdańska 6.

Ein erstklass. Familienwagen sow. **einen hocheleganten Jagdwagen** verkauft **v. Łaszewski, Chełmno.** 8459

Franz. Billard 8485 **National-Kasse** f. 6 Bedienungen, **Nähmasch., Schreibmaschine,** gelegentlich billig verkauft **„Auktionshaus“, Gdańska 42. Tel. 1554.**

Autogummi 780/150 gebr., in gutem Zustande, kauft 8492 **Fritsche, Toruń,** Chełmińska 10.

Wohnungen

2-3-Zimm.-Wohng. (Zentrum) gesucht. Angeb. a. **Holtzendorff** 4000 **Gdańska 35, Ann.-Exp.**

Sonn. 3-Zimmerwohn. m. sämtl. Bequemlichk. ab 1. 1. 35 billig abzug. **Toruńska 84,** Wohn. 4 (1. Etage). 4005

Sonniges, leeres **Zimmer** hochpart., an Herrn od. Dame v. sof. zu verm. **Wileńska 7, W. 2.** 8440

Kl. Laden mit 1 Zimm., **Zimm. u. Küche** zu vermieten. Anfragen **Gerbary 24, Büro** 399

Möbl. Zimmer

Schönes, möbl. Zimmer mit elektr. Licht, an berufstätige Dame od. Herrn zum 1. 1. 35 zu vermieten. 8993 **Grunwaldzka 1. Wg. 6**

Pensionen

Suche 4011 **Landaufenthalt** vom 27. 12. bis 13. 1. Nähe Brombergs, für Tertianer. Preisoffert. **Mielke,** Petersona 1.

Welches Gut nimmt Knaben im 3. Schuljahr vom 1. 2. 35 **zum Mitunterricht auf?** Off. u. **O. 5805** a. d. G. d. Zt.

Pachtungen

Mein 8463 **Molkerei-Grundstück** ist vom April zu verpachten. Eigene u. Gemeindemilch genügend vorhanden. **E. Knospe, Gajewo,** Post u. Bahn Twarda-Góra, powiat Schwetz.

Verpachte vom 1. 1. krankheitshalber **kl. Kolonialw.- u. Tabakgeschäft m. kl. Wohng.** in Kleinstadt Nähe Bydg. Off. u. **H. 3998** an die Geschft. d. Ztg.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Donnerstag, 20. Dez. 34, abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male!
Der Froschkönig
Ein Weihnachts-Märchenspiel mit Musik und Tänzen in 6 Bildern von **W. Burggraf.**
Dienstag, 25. Dez. 1934 (1. Weihnachtsfeiertag) nachm. 4 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Der Froschkönig.
Mittwoch, 26. Dez. 1934 (2. Weihnachtsfeiertag) nachm. 4 Uhr:
Der Froschkönig.
Abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Aennchen von Tharau
Singspiel in 3 Akten von **Heinrich Strecker.**
Eintrittskarten wie üblich. 8511
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 291.

Bromberg, Freitag, den 21. Dezember 1934.

Pommerellen.

20. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

× **Die Schließung der städtischen Warmbadeanstalt** in der Amtsstraße (Budkiewicza), die wegen Vornahme von Reparaturen vor länger als zwei Monaten erfolgte, hat in demjenigen Teile der Bevölkerung, der nicht über Badezimmer verfügt, große Unzufriedenheit erregt. Wiederholt wurde in der Presse die baldigste Wiedereröffnung verlangt und auf die Unzuträglichkeiten hingewiesen, die eine solche Verhinderung der Warmbademöglichkeit für die erwähnte Bewohnerschicht im Gefolge hat. Jetzt wird bekanntgegeben, daß die Warmwasserbadeanstalt von Freitag dieser Woche ab wieder benutzt werden kann. *

× **Das Übernachtungsasyl für die obdachlose Jugend,** dessen Einrichtung schon lange geplant war, ist am letzten Montag eröffnet worden. Es befindet sich im städtischen Gebäude Amtsstraße (Budkiewicza) 30. Die Stadtverwaltung hat alles getan, damit dieses Heim für die wohnungslosen Jugendlichen, die sich, besonders in der kalten Jahreszeit, nachts in den Eisenbahnwartesälen oder geradezu auf der Straße umhertreiben, in hygienischer und sonstiger Hinsicht billigen Anforderungen entspricht. *

× **Steuer- und Beitragseinziehung im Landkreise Graudenz.** Im amtlichen Organ gibt der Starost des Landkreises Graudenz folgendes bekannt: Angesichts dessen, daß, wie festgestellt worden ist, Zahlungsaufforderungen nicht zur bestimmten Zeit eingehändigt, sowie daß Geldbeträge nicht zur vorgeschriebenen Zeit an die zuständigen Kassen abgeführt oder die Abrechnungen über die eingezogenen Quoten mit Verzögerung eingesandt worden sind, verordne ich hiermit was folgt: 1. Als Termin der Einhändigung der Zahlungsaufforderungen an die Zahlungspflichtigen bestimme ich die Frist von acht Tagen seit dem Empfang der Anweisung. 2. Die Zurückgabe der Einhändigungsabschnitte der zuständigen Veranlagungsbehörde und der Quittungen der Zahler über den Empfang der Zahlungsaufforderungen hat in weiteren acht Tagen zu erfolgen. 3. Die Abführung der Steuer- und Beitragssummen an die zuständigen Kassen muß innerhalb acht Tagen nach dem Tage der Zahlung mit gleichzeitiger Übersendung der namentlichen Einzahlungslisten geschehen. Für alle Exekutionskosten und Verluste, die durch Nichtbeachtung vorstehender Termine entstehen, mache ich die Bürgermeister, Gemeinde- und Gutsvorsteher persönlich verantwortlich, und zwar unter der Androhung, daß sie eventuell sich disziplinarischer Bestrafung aussetzen. *

× **Mit welcher Dreistigkeit Ladendiebe vorgehen,** beweist die Tatsache, daß im Laufe eines Vormittages im Laden des Kaufmanns Władysław Napiontek, Unterthornerstraße (Toruńska) 14, aus der Schaufensterauslage, die von der Innenseite aus nicht gänzlich abgeschlossen ist, eine große Zelluloidpuppe im Werte von etwa 20 Złoty gestohlen worden ist. Auch eine kleine Sparbüchse, die dabei lag, haben die Diebe mitgehen heißen. *

× **Nach der Oberbergstraße alarmiert** wurde Dienstag abend 8.30 Uhr die Freiwillige Feuerwehr. An Ort und Stelle ergab sich, daß es sich wieder um eine unnötige Bemühung handelte. Von Knaben, die über einem Hause etwas starken Rauch bemerkt und ihn für gefährlich gehalten hatten, war der Feuermelder in Tätigkeit gesetzt worden. *

× **Vereitelter Bahnhofsdiebstahl.** Auf dem Graudenzer Güterbahnhof versuchten drei dreiste Spitzbuben, zwei Fässer Butter zu entwenden. Ein Eisenbahnwächter bemerkte die Diebe, die ihre Beute im Stich ließen und Fersengeld gaben. *

× **Ungewöhnlichkeiten der Natur** werden jetzt von überall her gemeldet. Auch Graudenz darf darin keine Ausnahme machen. So hat die milde Winterwitterung es bewerkstelligt, daß z. B. im Garten eines Hauses in der Oberbergstraße (Nadgórna) erneut die Rosen in Blüte stehen. *

Thorn (Toruń)

Die Lodzer „Botschaft." wird seit einiger Zeit von den Propagandisten des „Kultur- und Wirtschaftsbundes" in verschiedenen Orten unseres Kreises verkündet. Im allgemeinen sind die Herren den Angehörigen unserer Minderheit bereits bekannt und deshalb versprachen sie sich auf ihre alte Aufforderung hin wenig Besuch und änderten sie ab. — In den meisten Orten hat der polnische Lehrer des Ortes an die deutschen Kinder eine mündliche Einladung weitergegeben, indem er zu einer Besprechung in Renten- und Umschuldungssachen einlud. — Sobald die Versammlungen zustande kamen, mußten sich allerdings die Erschienenen überzeugen, daß die Lodzer Herren, trotz der Adventszeit, nicht etwa eine Friedensbotschaft brachten, sondern im Gegenteil wie bisher den Bruderzwist verkündeten.

So hatte man auch für Montag, den 17. 12. 1934, in Steinau, Kreis Thorn (Kamionki, pow. Toruń) nach der polnischen Schule eingeladen. Der Besuch war recht spärlich. Als Gäste wollten aus Thorn die Geschäftsführer Bachmann und Frank den Ausführungen des Lodzer Herrn beiwohnen, als dieser, wie seinerzeit in Amthal (Toporzysko, pow. Toruń) bei Eintritt der beiden Herren nicht mehr glaubte weiterreden zu können. Er forderte dieselben auf, den Versammlungsraum zu verlassen, da (entgegen der Einladung) die Versammlung nur für Ortsansässige bestimmt sei. Als die beiden Gäste hierüber ihrer Verwunderung Ausdruck gaben und dabei äußerten, man würde dann doch auch wohl den Bewohnern des Ortes nichts Besonderes zu sagen haben, verließen alle Versammlungsteilnehmer geschlossen den Raum.

Der Fall zeigt, wie wenig sicher die Lodzer Herren sich mit ihren verleumderischen Ausführungen fühlen, und lehrt, daß ein ähnliches Verhalten andernorts das einzige Mittel ist den „feinen" Herren die Lust zu Besuchen in Pommerellen ein für allemal zu nehmen. **

Im Kriege haben wir Liebesgabenpakete für unsere Feldgrauen gepackt. Im Kampf gegen die Not wollen wir

Weihnachtspäckchen

für unsere bedürftigen Volksgenossen packen

Es ist ja dasselbe Ziel:

Hunger stillen und Freude machen!

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um weitere 2 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Mittwoch früh 1,97 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars" bezw. „Eleonora", auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau „Mickiewicz" bezw. „Saturn" und Atlantyk", die sämtlich im Weichselhafen Station machten. Aus Bromberg traf der Schlepper „Neptun" ein. Mit dem Bestimmungsort Danzig lief der Schlepper „Bawarja" aus. Weiter passierte auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau der Schleppdampfer „Konarski" mit einem mit Getreide beladenen Kahn. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 20. Dezember, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 27. Dezember, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 23. Dezember, und an den beiden Weihnachtsfeiertagen hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 1250. **

* **Thorn hat ein Zollamt I. Klasse.** In der Beilage Nr. 290 des „Monitor Polski" wurde eine Aufstellung der Zollämter, Expposituren und Posten mit Klasseneinteilung veröffentlicht. — Das hiesige Zollamt auf dem Hauptbahnhof wurde zu den Ämtern I. Klasse gerechnet und hat eine Postabteilung beim Postamt Thorn 2. Das Thorner Zollamt gehört zur Zolldirektion in Posen und ist werktäglich von 8—15 Uhr geöffnet. **

‡ **Grüne Weihnachten?** In den Anlagen an der Garnisonkirche haben Sträucher infolge der jetzigen, außergewöhnlich milden Witterung neu ausgeschlagen und prangen im Schmucke junger grüner Blätter. Die Vogelwelt, die sich sonst bereits im November in der Stadt konzentrierte, hat diesmal ihren „Umzug" in die Winterquartiere auch noch nicht bewerkstelligt. Es muß sich also allem Anschein nach noch genügend Nahrung im Freien finden lassen. **

* **Coppernicus-Verein.** In der letzten Mitgliederversammlung am Montag, 10. Dezember, hielt zunächst Gymnasiallehrer i. R. Kerber einen Vortrag über „Commenius und Thorn". Im ersten Teile seiner Ausführungen stützte sich der Vortragende auf die Forschungen von Pfarrer Arndt, der seinerzeit schon im Coppernicus-Verein darüber berichtet hat. Der große Pädagoge ist wiederholt in Thorn gewesen, u. a. hat er auch an dem berühmten „Liebreichen Religionsgespräch" teilgenommen. Im zweiten Teil gab der Vortragende ein Lebensbild des Commenius. — Anschließend fand eine kurze geschäftliche Sitzung statt, in der die Herren Dr. Heuer und Kleiner als stellvertretender Vorsitzender bzw. Schriftführer auf weitere drei Jahre wiedergewählt wurden. **

v **Für die Hochwassergeschädigten.** Wie das Städtische Hilfskomitee für die Hochwassergeschädigten bekannt gibt, wurden während der im November d. J. veranstalteten Haussammlung von den Einwohnern Thorns folgende Gegenstände des täglichen Bedarfs gespendet: 926 Kleidungsstücke, 262 Paar Schuhe, 162 Wäschestücke, 124 Stück Haus- und Küchengeräte, 68 Stück Schulbedarfsartikel, 203 975 Kilogramm Lebensmittel sowie 179,66 Złoty in bar. — Die gesammelten Gegenstände des täglichen Bedarfs wurden an das Hilfskomitee für die Hochwassergeschädigten in Nowy Sącz gesandt. **

v **Unter Dach gekommen** ist dieser Tage der Ende September d. J. in Angriff genommene Neubau des „Gesellschaftshauses" (Dom Spoleczny) an der Ecke der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) und des Roten Weges (Czerwona Droga). Die vollständige Fertigstellung des großen dreistöckigen Gebäudes ist für den Herbst nächsten Jahres vorgesehen. **

v **Der Nachtverkehr der Straßenbahn** mußte in der Nacht zu Mittwoch infolge Auswechslung der elektrischen Oberleitung in der Coppernicusstraße (ulica Kopernika) vollständig eingestellt werden. **

‡ **Dem Polizeirapport zufolge** wurden am Dienstag drei Personen wegen Bettelei der Burgstarostei zur Disposition gestellt und eine Person wegen Geflügeldiebstahls in Polizeiarrest genommen. — Gemeldet wurden drei kleine Diebstähle und je eine Zuwiderhandlung gegen polizeiliche Verwaltungs- bezw. baupolizeiliche Vorschriften. **

Konitz (Chojnice)

tz **Festgenommen** wurden zwei junge Leute, der 24jährige Leo Dunskus aus Brest am Bug und der 21jährige Paweł Mrowicki aus Gdingen. Sie wurden auf dem Konitzer Bahnhof verhaftet, da sie ihre Reise ohne Fahrkarte unternommen hatten. +

Im Nebel . . .

Eisenbahnzug überfährt ein Fuhrwerk.

* **Karthaus** (Kartuzy), 19. Dezember. Ein Unglück ereignete sich vorgestern nachmittag 1½ Uhr infolge des herrschenden Nebels beim etwa 3½ Kilometer von hier entfernten Bahnübergang nach Samonino. Als das Fuhrwerk von Josef Elas aus Leszno hiesigen Kreises dort das Geleise überqueren wollte, kam der Personenzug 612 heran und fuhr auf die Pferde auf, von denen das eine sofort getötet, das

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 23. Dez. 1934 (4. Advent)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer. 1. Feiertag 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer. 2. Feiertag kein Gottesdienst.

Altstädt. Kirche. 10½ Uhr Gottesdst., Pfr. Dr. Heuer, 11½ Uhr Kindergottesdienst, abds. 8 Uhr Weihnachtsfeier i. d. Kirche. Heil. Abend kein Gottesdienst. 1 Feiertag 10½ Uhr Weihnachtsfeier.*

Groß Bösendorf. 10 Uhr Gottesdst. in Pensau. Hlg. Abend 17 Uhr Christnachtfeier. 1. Feiertag 10 Uhr Hauptgottesdst., Beichte.* 2. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst, Beichte* i. Guttau. 16 Uhr Weihnachtsfeier d. Kindergottesdienstes.

Neubruch. Heil. Abend 16½ Uhr Christnachtfeier. 1. Feiertag 10 Uhr Lesegottesdienst.

Rentschkau. 10 Uhr Gottesdienst, Bibeljubiläum, danach Kindergottesdienst. Heil. Abend nachm. ½5 Uhr Christnachtfeier. 1. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst.* 2. Feiertag nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Luben. Nachm. 5 Uhr Christnachtfeier. 2. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Hohenhausen. 1. Feiertag nachm. 3 Uhr Gottesdst.

Ressau. 10 Uhr Gottesdienst.* 1. Feiertag 3 Uhr Gottesdienst.

Podgorz. Heil. Abend ½7 Uhr Christfeier. 2. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst.* Donnerstag 4 Uhr Christfeier f. d. Kindergottesdst.

Rudak. 2. Feiertag 3 Uhr Gottesdst. u. Kinderfeier.

Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst u. Bibelfeier. 1. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst.*

Leibitsch. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Hl. Abend nachm. 4 Uhr Feier. 1. Feiertag 9 Uhr Gottesdienst.* 2. Feiertag 2 Uhr Weihnachtskindergottesdienst.

Gr. Rogau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Gostkau. 1. Feiertag 11 Uhr Gottesdienst.*

Grabowitz. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Ostrometzko. Hl. Abend 3 Uhr Christnachtfeier. 2. Feiertag 10 Uhr Festgottesdienst.*

Damerau. 1. Feiertag ½3 Uhr Festgottesdienst.

Culmsee. 10 Uhr Gottesdienst. Hl. Abend 5 Uhr Weihnachtsandacht. 1. Feiertag 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst. 2. Feiertag 8 Uhr Gottesdienst.

Seglein. 1. Feiertag 2 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. 2. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 23. Dez. 1934
(4. Advent)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Biasken. 2. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler.

Mockrau. 10 Uhr Gottesdienst. Heiligen Abend 5 Uhr Christfeier. 1. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst,* 2 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.

Ritzwalde. 2. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst.*

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. ½12 Uhr Kindergottesdienst. ½3 Uhr Jungmännerversammlung. Heil. Abend 5 Uhr Christvesper. 1. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst.* 2. Feiertag ½3 Uhr Jugendfeier.

Rehwalde. 2. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst.*

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schwenten. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Gruppe. Heilig. Abend 5 Uhr Christfeier. 1. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. 10 Uhr Gottesdienst. Heil. Abend 5 Uhr Christandacht, 1. Feiertag 10 Uhr Gottsdienst, 5 Uhr Weihnachtsfeier d. Kindergottesdienstes. 2. Feiertag 10 Uhr Lesegottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst in Dulzig.

andere schwer verletzt wurde. Der Wagen, auf dem sich E., sein zehnjähriger Sohn Waclaw und der Knecht Josef Peta befanden, wurde vom Bahndamm in den Graben geworfen, wobei die Insassen nur leichte Verletzungen erlitten.

---

* **Aus dem Seekreise,** 19. Dezember. Das Opfer eines schweren Raubüberfalles wurde gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr auf dem öffentlichen Wege in der Nähe der Bahnstrecke bei Adlershorst die dort wohnhafte Michalina Niecialko. Zwei bisher leider noch nicht ermittelte Männer versetzten ihr mehrere Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf und raubten ihr 2,60 Zloty in bar und ein Kinderkleid. Im Krankenhaus in Gdingen wurden bei der bedauernswerten Frau vier schwere Kopfwunden und ein eingerissenes Ohr festgestellt.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), **19. Dezember. Infolge eines Unglücksfalles sein Leben einbüßen mußte der Förster L. Huzarek aus Kępa. H. hatte sich mit dem Gutsförster Wandtke aus Ponskalaka in eine Schonung begeben, um Baumdieben aufzulauern. Als sie ihr Versteck verließen, um die Diebe festzunehmen, löste sich unversehens ein Schuß aus der Büchse des W., der Huzarek in die linke Seite traf. H. fiel sofort zu Boden und gab in wenigen Minuten seinen Geist auf.**

ch **Berent** (Kościerzyna), 19. Dezember. Vom Bezirksgericht wurde der inzwischen aus dem Dienst entlassene Polizeibeamte Mieczysław Groch wegen Beleidigung, tätlichen Widerstandes gegenüber dem Oberwachtmeister Machowski sowie Bedrohung seiner Vorgesetzten zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Aus der Wohnung des Landwirts Otto Klatt in Alt-Bukowitz wurden nach Eindringen durchs Fenster nachts 273 Złoty Bargeld sowie Schmucksachen und anderes im Gesamtwert von etwa 1000 Złoty gestohlen.

Auf der Feldmark des Ökonomierats Lepschinski in Alt-Grabau wurden bei der Treibjagd 79 Hasen und ein Fuchs erlegt.

* **Culm (Chelmno), 19. Dezember. In der Notwehr erschoß Dienstag abend in der Staatsforst Czemlewo hiesigen Kreises der Forstpraktikant Godzientkowski den beim Holzdiebstahl betroffenen, 28 Jahre alten Arbeiter Jan Kuligowski aus Czarze hiesigen Kreises. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.**

Aus unbekannter Ursache verstarb Mittwoch früh das 1 Jahr 4 Monate alte Söhnchen Stanisław der Zofja Babińska. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß das Kind keines natürlichen Todes gestorben ist.

h **Gorzno,** 19. Dezember. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, in diesen Tagen einer gefährlichen Diebes- und Hehlergesellschaft das Handwerk zu legen. Seit längerer Zeit wurden im hiesigen und benachbarten Kreise Rypin Diebereien ausgeführt, ohne daß die Täter gefaßt werden konnten. Bis schließlich die Polizei ihr Augenmerk auf das Gehöft des Landwirts Felix Wisniewski in Abbau Gorzno lenkte. Das Haus wurde umstellt und einer Revision unterzogen. Im Keller fand man noch ein ganzes Lager von gestohlenen Sachen, die mit Beschlag belegt wurden. Als Anführer der Diebesbande konnte ein gewisser Paczkowski ermittelt werden. Alle Verhafteten wurden ins Gefängnis nach Strasburg eingeliefert. Eine weitere Untersuchung ist noch im Gange.

h **Löbau** (Lubawa), 19. Dezember. Wegen versuchter Brandstiftung wurde Ignatz Kasprowicz aus Rosenthal (Rożental) verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Bei einer auf dem Terrain der Gemeinde Targowisko veranstalteten Treibjagd wurden von 15 Schützen 53 Hasen und zwei Füchse zur Strecke gebracht. Der Wildbestand auf demgenannten Terrain ist laut Angabe aus Jägerkreisen zufriedenstellend.

p **Neustadt** (Wejherowo), 17. Dezember. Dem Metzger Gerhard Mielewski von hier wurden zwei Schweine im Werte von 220 Zloty gestohlen. — Dem Jan Freiberg in Schwarzenau ist ein Schwein für etwa 40 Zloty aus dem Stalle verschwunden. — Der Wegebaufirma beim Wegeausbau Gdingen — Chwaszczyno sind 460 Meter schmalspurige Eisenschienen und ein Handwagen gestohlen worden.

Das Register der Gestellungspflichtigen des Jahrgangs 1914 aus Neustadt liegt zur öffentlichen Einsicht im Rathaus, Zimmer Nr. 10 in der Zeit vom 17. 12. bis 3. 1. 1935 von 9—13 Uhr aus.

Zu Ehren-Domherren sind Dekan B. Witkowski in Mechau, Seekreis, und Dekan M. Karczyński, in Lessen, ernannt worden.

* **Schwetz** (Świecie), 18. Dezember. Ein Einbruchsversuch wurde bei Pfarrer Hoppe in Przysierśk hiesigen Kreises unternommen. Gegen Mitternacht drangen zwei Männer in den Stall ein, in dem der 21 Jahre alte Knecht Zygmunt Arczyński schlief. Nachdem sie diesen gefragt hatten, in welchem Zimmer der Geistliche schlafe, stürzte sich einer der Männer mit einem Messer auf den Knecht, der an Hand und Bein leicht verletzt wurde. Auf die Hilferufe des Verletzten zogen es die Täter vor, schleunigst das Weite zu suchen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

x **Zempelburg** (Sępólno), 19. Dezember. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen des Besitzers Friedrich Bleck in Lubscha die Rotlauffeuche festgestellt worden. — Erloschen ist die Seuche unter den Schweinebeständen des Landwirts Johann Wiese in Sypniewo.

Rundschau des Staatsbürgers.

Auszahlung der deutschen Lebensversicherungsbeträge.

In Art. 21 des deutsch-polnischen Aufwertungs-Abkommens war bekanntlich vereinbart worden, daß polnische Staatsangehörige ihre Ansprüche an deutsche Lebensversicherungsgesellschaften beim polnischen Finanzminister geltend machen sollten, dem die deutschen Gesellschaften die auf Grund des deutschen Aufwertungsgesetzes berechneten Beträge zur Befriedigung der Versicherten überwiesen wurden. Das ist inzwischen geschehen: die Meldungen der Versicherten sind erfolgt, die Gesellschaften haben zum größten Teil ihre Zahlungen geleistet, und der Finanzminister hat die weitere Durchführung der Maßnahme einer Kommission übertragen, die, wie aus dem Finanzministerium gemeldet wird, jetzt so weit ist, daß sie mit der Auszahlung der ersten Rate in Höhe von 10 Prozent der umgerechneten Beträge in den nächsten Wochen wird beginnen können.

Die Auszahlung wird nur durch Postüberweisung erfolgen und nur in der Reihenfolge der registrierten Nummern, soweit die Ansprüche angemeldet und berechnet sind.

Mit Rücksicht auf die große Arbeitsbelastung dieser Liquidations-Kommission, die sich u. a. daraus ergibt, daß vielfach Belege fehlen und Zweifel entstehen, und daß allein die technische Arbeit noch 3 bis 4 Monate Zeit erfordern wird, liegt es im Interesse der Beteiligten, daß man das Liquidationsbureau nicht mit Anfragen oder gar mit Bitten wegen rascherer Auszahlung behelligt, was nach dem vorher Gesagten vollständig zwecklos ist.

Die zweite und letzte Rate der Forderungen, die voraussichtlich etwa 5 bis 8 Prozent betragen wird, wird nach Abschluß aller Arbeiten bei der Berechnung der zweifelhaften Ansprüche und nach Eingang des Restes der Beträge seitens der Versicherungsgesellschaften und nach Feststellung des letzten Mitbeteiligten an der Berechnung zur Auszahlung kommen.

Zum Schluß wird in der Mitteilung der Liquidationskommission noch betont, daß die bisherigen Kosten der Liquidierung geringer waren als die Zinsen der fraglichen Beträge, die von den deutschen Versicherungsgesellschaften bereits gezahlt worden sind.

Zeitschriften.

„Rasmussens Thulefahrt".

2 Jahre im Schlitten durch unerforschtes Eskimoland. — Bearb. v. Friedrich Sieburg. Billige Volksausgabe. 350 Textseiten mit vielen Bildern und einer Karte. Ganzleinen 4,80 Rmk. — Societäts-Verlag Frankfurt a. Main.

Das berühmte Reisewerk des dänischen Polarforschers Knud Rasmussen liegt in einer billigen Volksausgabe vor, die dem rührigen Societäts-Verlag Frankfurt a. Main zu danken ist. Rasmussens Forscherreisen sind so bekannt geworden, daß es heute als eine besondere Leistung bewertet werden muß, daß ein deutscher Verlag das große Lebenswerk in gekürzter Form in einer billigen Ausgabe dem deutschen Volke zugänglich macht. Es ist ein Buch als Studienmaterial für Erwachsene, als spannendes Werk großer Abenteuerfahrten für die Jugend. Ein Weihnachtsgeschenk, wie es idealer kaum gedacht werden kann. In dieser genialen Reisebeschreibung des Dänen steckt ein Stück Tatendrang, nach der sich die Jugend unserer Zeit wieder so stark sehnt, auch wenn diese Sehnsucht oft einen anderen Ausdruck findet. Der reiferen Jugend sei dieses Werk besonders empfohlen.

*

Der Fraustädter Totentanz

von Ruth von Ostau. Ganzleinen Mk. 3,—. Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau I.

Ruth von Ostaus Erzählung schöpft aus der Vergangenheit unserer engeren Heimat. Die Heimat kennen und lieben lernen ist eine besondere Aufgabe, die sich unsere Zeit stellt, in ihre guten und schlechten Tage der Vergangenheit Einblick zu nehmen, ist heute mehr als selbstverständlich. Fraustadt, das heute hart an der deutsch-polnischen Grenze liegt, das aus der Zeit des 30jährigen Krieges her bekannt ist, an dessen Kripplein-Christi-Kirche bekannte Männer des lutherischen Kirchenliedes wirkten, ist der Schauplatz einer Erzählung, die Ruth von Ostau in die schrecklichste Zeit des kleinen anmutigen Städtchens der Provinz Posen-Westpreußen verlegt. Die Pestjahre 1709—10 sind es. Die Erzählerin zeichnet diese Zeit, und weil sie sich in alte Chroniken eifrig vertieft hat, so entsteht eine Schilderung, die jeden erfaßt. Für uns bedeutet dieses Buch ein Stück Kulturgeschichte unserer Heimat, durch welche die Kraft des Glaubens, die jedes Schicksal trägt, symbolisch durchleuchtet.

Paul von Sokolowski †.

Dieser große Balte, dessen plötzlicher Tod kürzlich gemeldet wurde, ist so sehr das Vorbild eines bewußten Auslandsdeutschen gewesen, daß sein Andenken uns allen lebendig bleiben sollte. Keine andere Persönlichkeit unserer Tage zeigt dieses dem Osten gemäße Gepräge in so großzügiger Form wie er. Schon äußerlich — welch Leben deuten seine Titel und Berufe an: Professor, Kurator, Ehrenkosak, Minister, Gutsbesitzer! Das ist fürwahr ein Mensch gewesen! Die Deutsche Akademie, die ihn wegen seiner Verdienste um das Auslandsdeutschtum zum außerordentlichen Senator berufen hat, nennt ihn in ihrem Nachruf „einen der unermüdlichsten Vorkämpfer des Deutschtums im baltischen Raum". Seine Lebensarbeit hat aber nicht nur das eigentliche Baltikum, sondern den ganzen Osten umspannt und befruchtet. Der Herkunft nach baltischer Gutsbesitzer, dem Beruf nach Professor des römischen Rechts, der Berufung nach ostdeutscher Führer, hat er alle Elemente vereinigt, die ihn zu solchem Wirken befähigten: Bodenständigkeit, europäisches Kulturbewußtsein und großartige Persönlichkeit.

Wenn einer, dann hat er die menschlichen, kulturellen und sozialen Bedürfnisse und Bedingtheiten Osteuropas mit schöpferischem Tiefblick erkannt. Je länger, je entschiedener wurde ihm das deutsch-russische Problem für das deutsche und das russische Schicksal maßgebend. Ihm hat er die beste Kraft seines Lebens gewidmet, er begnügte sich aber nicht nach Art eines kontemplativen Gelehrten mit dieser Einsicht, die Großartigkeit seiner Natur trieb ihn vielmehr dazu, nach dieser Einsicht auch wirklich zu leben. So vertauschte er, in der Erkenntnis, daß das Deutschtum eine ungeheure Aufgabe in Rußland habe, den Berliner Lehrstuhl für römisches Recht mit dem wichtigen Posten eines Chefs des südrussischen Bildungswesens. Damit folgte er der besten Tradition des baltischen Deutschtums, das, von Peter dem Großen berufen, so ungeheuer viel zur Europäisierung Rußlands geleistet hat. Manche von seinen engeren Landsleuten haben ihm das verdacht und ihm Unentschiedenheit oder Russophilie vorgeworfen. Welche Kurzsichtigkeit!

Auf Männer wie ihn zielt jene ironisch gemeinte Stelle in Tolstois „Krieg und Frieden", wo die echt russischen Leute den Zaren um die Gnade bitten, zum Deutschen ernannt zu werden. Statt dessen widerfuhr ihm dann die Auszeichnung, daß die Donkosaken ihn zum Ehrenkosaken ernannten. Welche Spannweite des Lebens: vom Berliner Professor zum Ehrenkosaken!

Als einer der höchsten Beamten Südrußlands lernte er wie kein anderer die Lage Rußlands von innen heraus kennen, vor allem aber das russische Bildungsproblem. Das bestimmte schließlich seine Haltung zu den russischen Fragen vollständig — einschließlich des Bolschewismus. Er sah, wie die plötzliche Aufhebung der Leibeigenschaft den Sprung eines riesigen Volkes aus dem frühen Mittelalter in die Neuzeit bedeutete. Er sah, wie das rein mechanisch geschah; daß die Einsicht fehlte, eine so ungeheure Aufgabe organisch zu entwickeln. Er sah, wie eine traditionslose, kulturell völlig ungeformte Masse sich äußerlich das europäische Kulturgut aneignete, ohne es innerlich verarbeiten zu können — — weil die Mittel fehlten. In diesem übereilten, ungeregelten Anschluß Rußlands an die europäische Kultur sah er die Katastrophe, die dann schließlich im Bolschewismus eingetreten ist. Man lese darüber seine Bücher: „Die Versandung Europas" (Verlag der Deutschen Rundschau, Berlin) und „Baltikum-Rußland" in der Sammlung „Deutschland, von draußen gesehen" (Verlag Alfred Metzner, Berlin). Er war fest davon überzeugt, daß die Aufgabe eines Mittlers für die Europäisierung Rußlands nur der Deutsche erfüllen könne — beileibe nicht im Sinne eines deutschen Imperialismus, sondern etwa in dem des deutschen Schulmeisters höchsten Grades. Er hat die deutsche Mission im Osten immer nur kulturell verstanden und die platten Machtkombinationen der Nurmilitärs und Machtpolitiker in und nach dem Kriege mit Sorge betrachtet. Nur in der freiwilligen Annahme der deutschen Mittlerrolle durch die östlichen Völker liege die Gewähr für Dauer, und solche Freiwilligkeit habe wieder politische Selbständigkeit zur Voraussetzung.

Als das Unglück 1918 hereinbrach, versuchte er es eine Zeitlang als Mitglied der Regierung Koltschak, sah freilich bald, daß diese große Krise lange Zeit dauern werde und zog sich auf sein Gut in Livland zurück, nachdem er im lettländischen Kabinett Needra Justizminister gewesen war.

Den Rest seines Lebens widmete er neben wissenschaftlichen Arbeiten der Aufgabe, die Grundlagen für das deutsche Wirken im Osten zu retten und wiederherzustellen. So wurde er Mitbegründer der Herder-Gesellschaft und Leiter des Herder-Instituts in Riga (1921—1925). Sehr charakteristisch ist für ihn, weshalb er die Leitung dieses Instituts aufgab: er, der deutsche Patriot, war der Meinung, daß man diese Anstalt als deutsche Universität propagiere, und das wollte er als deutscher Professor nicht mitmachen, weil das Institut diesen Ansprüchen nicht genügen könne.

Die gesamte Zeit nach dem Kriege stand er natürlich auch in der praktischen Minderheitenpolitik. Freilich mit großer Skepsis. Er hielt das Versailler Minderheitenrecht für künstlich und verfrüht. Den Staaten des Ostens fehle die Tradition und Reife der innerpolitischen Entwicklung, um wirklich mit der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz Ernst zu machen und daraus ein Minderheitenrecht organisch zu entwickeln. „Nicht der Staat und seine Verfassung schaffen die Gleichheit, sie ist ein Ergebnis der kulturell-sittlichen Reife der Nation und ihrer „bürgerlichen Gesellschaft." Die Bemühungen, in zäher Arbeit die Grundgedanken des Minderheitenrechts durchzusetzen, respektierte er, hielt aber die Diskrepanz zwischen dem Nachkriegsnationalismus und einem auf wirklich duchgebildetem Rechtsschutz beruhenden Minderheitenschutz einstweilen für unüberbrückbar. Unsere Zeit bringe die Rückkehr zu sehr elementaren Empfindungen und zu einer primitiven Gestaltung des Lebens, die Ära des Geistigen werde später kommen.

Diese Haltung beruht auf seiner Ansicht über den Staat überhaupt, wie er sie in seinem fundamentalen Alterswerk „Der Staat" (Verlag Max Niemeyer, Halle) niedergelegt hat. Er hält den Staat für eine biologische Schöpfung der menschlichen Seele im Kampfe mit den äußeren und inneren Mächten der Natur (Kultur und Zivilisation). Deshalb betont er nachdrücklich, daß jeder Volkscharakter sein eigenes Staatsgebilde verlange, und daß die schematische Übertragung der französischen Staatsideologie ein Unglück für die Völker sei. Für das deutsche Volk gibt er die Formulierung, daß der Staat der Deutschen die Treue zum selbstgewählten Staatsoberhaupt, also das Prinzip der Freiwilligkeit zur Grundlage haben müsse.

Von seiner innigen Verbundenheit mit der Antike zeugt seine Schrift über den Kirchenvater Augustinus. („Der heilige Augustin und die christliche Zivilisation". Verlag Max Niemeyer, Halle.) In dem grandiosen Rahmen der antiken Geisteswelt zeigt er diesen Kirchenvater als wahren Römer — sehr im Gegensatz zu einer Kampfschrift von heute, die Augustin als „sklavischen Halbafrikaner" wertet.

Als Siebziger verließ er nochmals die ländliche Beschaulichkeit und übernahm den Lehrstuhl für deutsches Zivilrecht an der Universität Kaunas (Kowno) — durchdrungen von seiner Berufung, auch als Greis für die von ihm erkannte geistige Mission des Deutschtums wirken zu müssen. Dort hat sich nun sein Schicksal erfüllt.

Was für ein Mann!

Welch ein Leben!

Dr. Udo Rukser.

Große Zuckerdebatte im Sejm.

In der Dienstag-Vollsitzung des Sejm entwickelte sich zunächst eine lebhafte Aussprache über den inzwischen von der Kommission angenommenen Gesetzentwurf betreffend einen Zuschlag zur Zuckersteuer. Der Referent Abgeordneter **Moczulski** (Regierungsblock) begründete die Regierungsvorlage damit, daß infolge der Preisherabsetzung für Rohsalz, sowie der Verringerung der Naphtha-Steuer mit einem Sinken der Einkünfte des Staatsschatzes zu rechnen sei. **Die Regierung plant einen besonderen Zuschlag zur Konsumsteuer von Zuckerhüten und Würfelzucker.**

Seit September d. J. bis zum Januar 1935 verpflichtet der Preis von 80,50 Złoty für 100 Kilogramm loco Bestimmungsstation. Von Januar ab soll dieser Preis um 5 Prozent ermäßigt werden. Die Differenz kam diese vier Monate lang der Zuckerindustrie infolge der Zurückziehung der aktiven Kredite zugute. Das gegenwärtige Projekt zielt darauf ab, diese Herabsetzung zugunsten des Staatsschatzes in der Form eines Zuschlages zur Konsumsteuer in Höhe von 5 Złoty von 100 Kilogramm zu diskontieren. Hut- und Würfelzucker gehört, so betonte der Redner zu den Luxussorten (?) und ihre geringere Besteuerung sei nicht begründet. Man erhofft von diesem Zuschlag einen Gesamtbetrag von 14 700 000 Złoty. Die Einführung dieser Zuschläge wird keinen Einfluß auf den Detail-Zuckerpreis haben. Der Betrag ist im Haushaltsvoranschlag bereits eingestellt. Befreit von diesen Gebühren ist der Bienenzucker.

Die Einwände der Opposition.

Im Namen des Volksklubs (Bauernpartei) machte Abg. **Langer** den Einwand, daß die vorgeschlagenen Zuschläge nur scheinbar die kartellisierte Zuckerindustrie belasteten; sie würden aber auf den Konsumenten und den Rübenproduzenten abgewälzt werden.

Abg. **Grützmacher** (Nationaler Klub) führte u. a. aus: Der Gesetzentwurf ist ein Beispiel für die Widersprüche, die zwischen den Erklärungen der Regierung und ihren Taten bestehen. Der Zuckerpreis wurde um 5 Złoty höher festgesetzt als es die Regierung beabsichtigt hatte. Diese Differenz wurde vier Monate lang zum Ausgleich der Verluste der Zuckerindustrie verwendet. Nach dem 1. Januar sollte der Preis auf 75,50 Złoty herabgeschraubt werden; er bleibt aber unverändert, da die 5 Złoty Differenz der Staatsschatz nimmt. Und jetzt noch eins: Der Zuckerpreis wurde auf 125 Złoty festgesetzt, und das Innenministerium hat die Weisung gegeben, sich an diesen Preis im Detailhandel zu halten. Den Detailisten kostet der Zucker 124,50 Złoty. Nicht allein also, daß er daran keinen Gewinn hat, muß er sogar noch Verluste tragen. Die Detailisten sagen daher, daß der Zuckerverkauf für sie nicht mehr lohnend sei. Aus diesen Gründen werden wir gegen das Gesetz stimmen.

Abg. **Zaremba (PPS) erklärt u. a.:** Das Recht und die Pflicht der Zuckerpreis-Regelung, die der Regierung das Konsumenten-Schutzgesetz gibt, werden heute nicht als eine Wohltat für die breiten Massen angewendet, sondern dazu, die Löcher im Staatshaushalt zuzustopfen. Die Zuckersteuer ist bis zu 60 Prozent des Zuckerwertes gestiegen und verbietet direkt den Zuckerverbrauch, der von allen so empfohlen wird.

Abg. **Gruszczyński** (Christliche Demokratie) brachte folgende Kritik vor: Außer den 5 Złoty der Steuer versteuert der Staat den Zucker zusätzlich noch mit 3,50 Złoty. In der Begründung wird gesagt, daß der Hut- und Würfelzucker ein Luxus sei, indessen wird in Galizien gerade dieser Zucker von den breiten Massen konsumiert. Das Gros der Zuckerproduktion wird im Lande verbraucht. Wenn der Zucker im Inlande durchschnittlich 1,30 Złoty für 1 Kilogramm kostet, so beträgt der Preis eines Kilogrammes bei dem Export nach England 6,5 Groschen! Im Jahre 1927/28 hat der polnische Zucker auf dem Weltmarkt 60 Złoty für 100 Kilogramm gekostet, im nächsten Jahre schon 43,27 Złoty, im Jahre 1929/30 — 33,38 Złoty, dann 21,34 Złoty und im September, wie wir sehen, kaum 6,39 Złoty. Dagegen bleiben die Preise im Inlande starr, und das noch in einer Zeit, in welcher der Zuckerverbrauch im Lande geringer geworden ist. Unser Export geht ständig zurück. Man kann feststellen, daß die Existenz-Grundlage der Zuckerindustrie der innere Verbrauch ist. Es entsteht nun die Frage, ob es in Anbetracht eines derart geringen Exports lohnt, solch hohe Opfer zu bringen.

Der Gesetzentwurf wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen und wird, sobald er auch im Senat zur Annahme gelangt, woran nicht zu zweifeln ist, verpflichtendes Gesetz werden.

*

700 000 Złoty für das Auslandspolentum.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete der Regierungsentwurf über einen Zusatzkredit für das Jahr 1933/34. Dieser Kredit in Höhe von **700 000 Złoty** ist, wie der Referent, Abg. **Byrka, betonte, zum Schutze des polnischen Besitzstandes der Vereinigungen und Einzelpersonen** bestimmt, **die außerhalb der Grenzen des Staates wirtschaftliche Werkstätten besitzen.** Diese Regierungsvorlage löste eine kurze Aussprache aus, in welcher Vertreter des Nationalen Klubs, des Volksklubs und der Christlichen Demokratie Kritik an der vom Verbande der Auslandspolen geführten Politik übten. Die Redner beriefen sich dabei auf ungesunde Verhältnisse, die unter den polnischen Emigranten herrschten. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Im Anschluß hieran gelangte noch ein Gesetzentwurf über einen Kredit für die durch das letzte Hochwasser Geschädigten zur Annahme. Für dieses Gesetz stimmte das ganze Haus mit Ausnahme des Nationalen Klubs.

Nachdem die Dringlichkeit einiger Anträge der PPS abgelehnt worden war, schloß der Marschall die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Nationale Klub einen Antrag in der Frage der **Außenpolitik der Regierung** eingebracht hätte, die er der Außenkommission des Sejm zugeleitet habe.

Soziale Versicherungsfragen im Sejmausschuß.

Im Haushaltsausschuß des Sejm stand am Dienstag der **Etat des Ministeriums für soziale Fürsorge** zur Beratung. Der Berichterstatter, Abg. **Sowiński** (Regierungsklub), betonte, daß der Voranschlag an Ausgaben 57 502 000 und an Einnahmen 6 291 000 Złoty vorsieht. Die veranschlagten Ausgaben sind um 7 697 010 Złoty niedriger als im Haushalt für das laufende Wirtschaftsjahr. Da zur Unterstützung der Arbeitslosen 17 Millionen Złoty veranschlagt sind, werden für alle anderen Bedürfnisse des Ministeriums 40 502 000 Złoty bestimmt. Da die Verschuldung des Ministeriums am 1. August 1934 über 88 Millionen Złoty beträgt, so wird der veranschlagte Betrag zur Befriedigung aller Bedürfnisse des Ministeriums nicht ausreichen. Der Referent geht weiter auf die Tätigkeit der einzelnen Departements ein und hebt hervor, daß der Arbeitsfonds in seiner Tätigkeit den Hauptdruck auf den produktiven Kampf mit der Arbeitslosigkeit durch die Beschäftigung von Arbeitslosen legt.

In der

Diskussion

kritisierte im Namen des Nationalen Klubs Abg. **Rybarski** das Gesetz über die sozialen Versicherungen. Er betonte, daß die Versicherungs-Institution, wie sie heute in Polen besteht, den gegenwärtigen Wirtschaftsbedingungen nicht entspreche und meint, daß die hohen Verwaltungskosten der Versicherungsanstalten die Notwendigkeit rechtfertigen, private Versicherungs-Institutionen ins Leben zu rufen. Die Mängel seien dadurch entstanden, daß man auf das Gesetz wie auf ein das staatliche Defizit deckendes Werkzeug blickte. Man sagt, daß das Geld in verschiedenen Pfandbriefen untergebracht ist; doch was werde der Staat tun, wenn eine stärkere Emeritenwelle komme. Nach Ansicht des Redners würden dann die Leistungen verringert werden.

Die Sitzung wurde unterbrochen, da eine Vollsitzung des Sejm anberaumt war.

*

8 Abgeordnete werden den Gerichten ausgeliefert

Die Geschäftsordnungskommission des Sejm behandelte am Dienstag Anträge der Staatsanwaltsbehörden auf Genehmigung, eine ganze Reihe von Abgeordneten zur strafgerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Es handelt sich um die Abgeordneten Pac und Pawłowski (Volkspartei), Wrona (Wilder), Wojciech, Wojciechowski und Gasior (Regierungsklub), Pawluk (Ukrainer), Fidelus (Agrarklub), sowie Lasota vom Nationalen Klub. Nach einer kurzen Aussprache wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaften stattgegeben.

Was Polen das Parlament kostet.

Bei der Beratung des Etats des Sejm und Senats in der Haushaltskommission des Sejm stellte der Berichterstatter fest, daß die **Ausgaben für den Sejm 6 033 800 Złoty und die Ausgaben für den Senat 1 621 600 Złoty betragen.** Die Abgeordneten-Diäten wurden um 13 000, die der Senatoren um 7540 Złoty verringert. Auf die Wirtschaftstätigkeit des Sejmbureaus eingehend, hob der Referent hervor, daß die Bibliothek insgesamt 28 610 Werke und über 40 000 Bände zählt, die Zeitungssammlung nicht miteingerechnet. Für die Renovierung des Abgeordneten-Hotels ist ein Kredit von 11 000 Złoty ausgeworfen. Die Einnahmen des Hotels betragen 162 430 Złoty, die Ausgaben 146 150 Złoty, so daß der Reingewinn 16 280 Złoty beträgt.

Die Rentabilität des Hotels ist verhältnismäßig niedrig, da die Parlamentarier die Zimmer nur während der Session benutzen. Im laufenden Jahre wurden die Zimmer ständig nur von 39 Abgeordneten in Anspruch genommen. Der Redner beschäftigte sich sodann mit der Frage der Akustik im Beratungssaal und gab die Meinung eines Sachverständigen bekannt, daß sich auf natürliche Art die Akustik nicht werde bessern lassen. Es bleibe nur der künstliche Weg durch Anschaffung von Lautsprechern übrig, die aber auch ihre negativen Seiten haben, denn zusamen mit der Stärkung der Stimme wird auch der Widerhall lauter. Das Sejmbureau hat bereits mit mehreren Firmen in der Frage der Lautsprechereinrichtung verhandelt, doch aus Sparsamkeitsrücksichten habe man sich noch nicht entschließen können. Im Etat sind für diesen Zweck etwa 40 000 Złoty als außergewöhnliche Ausgabe eingestellt worden.

Nach einer kurzen Aussprache, in der man u. a. darüber der Verwunderung Ausdruck gab, daß man die Diäten für das ganze Jahr im Etat veranschlagt habe, trotzdem die gegenwärtige Kadenz des Parlaments schon im November 1935 abläuft, wurde der Haushalt angenommen.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 880. M. G. 1. Das Kapital wäre an sich zum 1. Oktober 1935 kündbar, wenn der oder die Schuldner zahlungsfähig sind. Wir sagen: „die" Schuldner, denn da das Grundstück schon in vierter Hand ist, ist anzunehmen, daß außer dem dinglichen Schuldner auch noch ein persönlicher Schuldner vorhanden ist. Wenn diese Schuldner in Zahlungsschwierigkeiten sind, so können sie die neuen Entschuldungsgesetze in Anspruch nehmen, auf Grund deren die Abzahlung sich sehr erheblich verzögern kann. 2. Den Erbschein müssen Sie bei dem für Ihre verstorbene Mutter zuständigen Nachlaßgericht nachsuchen. Zuständig ist das Gericht, das für den letzten Wohnsitz Ihrer Mutter zuständig war.

R. M. 4. 1. Auch die Schulden, die auf die Bank Rolny als neue Gläubigerin übergegangen sind, unterliegen den Entschuldungsgesetzen, und zwar speziell auf Grund der Verordnung vom 24. Oktober d. J., die unter Pos. 839 im „Dz. Ust." veröffentlicht worden ist. Aber diese Verordnung umfaßt nur die Schulden und Nebenschulden, die vor dem 1. Juli 1934 fällig waren. Die Entschuldung erfolgt in diesem Falle in der Weise, daß für diese Rückstände eine Zusatzhypothek „in bar" eingetragen wird, die Vorrang vor allen anderen hat, und deren Zahlungstermine, Zahlungsort und Verzinsung entsprechend den Grundsätzen erfolgt, die der Finanzminister festsetzt. Die Kosten dieser Entschuldung tragen die Bank und der Staatsschatz. Die Bank Rolny schreibt zu dem Zwecke von ihrem Grundkapital rund 30 Millionen ab und bildet daraus einen Entschuldungsfonds, der durch Zuschüsse des Staatsschatzes verstärkt wird. Es ist nach obigem fraglich, ob diese Verordnung auf Sie anwendbar ist, da wir nicht wissen, ob solche Rückstände bei Ihnen vorliegen. Die Bank Rolny kann diese gesetzliche Operation vornehmen ohne den Schuldner und die Gläubiger mit niedrigerem Range zu befragen, aber es bleibt Ihnen unbenommen, sich direkt an die Bank Rolny zu wenden. 2. Die Aufwertung der Rente auf 43 Prozent ist durch polnisches Gesetz erfolgt, wir glauben nicht, daß eine Entschädigung von deutscher Seite erreichbar ist — namentlich in jetziger Zeit. 3. Nachdem die Sätze der Erbschafts- resp. Schenkungssteuer im Vorjahre sehr erheblich herabgesetzt worden sind, ist dies vielleicht für die Verwirklichung Ihres Planes der gegebene Weg. Die Schenkungssteuer beträgt bei einem Objekt von 50 000—100 000 Złoty ein Prozent. Die Mittelstandskasse hat mit der ganzen Sache nichts mehr zu tun.

„Jabłonowo". 1. Ein Restkaufgeld kann theoretisch bis 100 Prozent aufgewertet werden, in der Praxis wird der Fall aber nicht oft vorkommen, in Sachen landwirtschaftlicher Grundstücke schon gar nicht, da der Bodenwert sehr gesunken ist. Man kann höchstens mit einer Aufwertung von 50 Prozent rechnen. In Ihrem Falle ist das Grundstück im Jahre 1919 gekauft worden; zur Feststellung der Restkaufgeldsumme ist es erforderlich, zu wissen, aus welchem Monat 1919 die Forderung stammt. Denn im Januar 1919 waren 1,80 Mark nur 1 Złoty wert, im Februar 2 Mark = 1 Złoty, im September 3,30 Mark = 1 Złoty, im November 5,50 Mark = 1 Złoty und im Dezember 7 Mark = 1 Złoty. Wenn also die Restkaufgeldsumme z. B. 7000 Mark betrug, und die Forderung im Dezember des genannten Jahres entstand, dann waren die 7000 Mark nur 1000 Złoty wert, und bei einer Aufwertung von 50 Prozent nur 500 Złoty. 2. Durch die Dazwischenkunft des Schiedsamt kommt das Verfahren vor Gericht zum Stillstand, und die Zwangsversteigerung findet trotz der gerichtlichen Ermächtigung nicht statt. Sie haben selbstverständlich das Recht, Ihrerseits beim Schiedsamt Anträge zu stellen und günstigere Zahlung zu beantragen, indem Sie nachweisen, daß der Schuldner zahlungsfähig ist und seine wirtschaftliche Lage ihm gestattet, die Schuld gleich oder in kürzeren Raten zu bezahlen. Aber die Beweislast liegt, wie gesagt, bei Ihnen. Sollte aber dem Schuldner die Ratenzahlung gestattet werden, und bleibt er dann mit zwei aufeinanderfolgenden Raten nebst Zinsen im Rückstande, dann ist die ganze Schuld sofort fällig, da er, wie aus Ihrer Anfrage ersichtlich zu sein scheint, zur Gruppe B (Wirtschaften bis 500 Hektar) gehört.

Kreis Graudenz. 1. Auf Forderungen von Instituten langfristigen Kredits finden die neuen Entschuldungsgesetze keine Anwendung, also auch nicht auf das Poznańskie Ziemstwo Kredytowe. 2. Die zwei Nummern der Anleiheablösungsschuld sind noch nicht ausgelost.

Dabie Nowe. Wenden Sie sich hinsichtlich der Geschlechterbücher an die Verlagshandlung C. A. Starke in Görlitz.

K. G. Nr. 100. Das Poznańskie Ziemstwo Kredytowe gehört zu den Instituten, die nach Art. 6 der Verordnung über die Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden nicht fallen. Nach Art. 23 Abs. 4 der Verordnung ist das Institut eventuell zwar verpflichtet, seine Forderung für die Konversion von Schulden nach den neuen Grundsätzen des Abschnitts III freizugeben oder den neu konvertierten Schulden den Vorrang einzuräumen, aber das ist auch alles. Von einer Herabsetzung der Zinslast bei den Instituten dieser Art ist in den neuen Entschuldungsgesetzen nicht die Rede. Die Verzinsung bei dem genannten Posener Institut beträgt ja auch nur 3 Prozent und auf die Abzahlung (Amortisation) entfallen 2 Prozent. Es würde sich also nur fragen, ob die Gebühr für die Verwaltung in Höhe von 2 Prozent den heutigen Zeitverhältnissen entspricht, aber die Entschuldungsgesetze enthalten darüber nichts.

W. K. H. 1. Wenn Sie mit dem Vermieter nicht vereinbart haben, daß er nicht befugt sein soll, einen anderen Laden in seinem Hause an einen Konkurrenten von Ihnen zu vermieten, können Sie gegen ihn nichts machen. Allerdings schädigt sich ein solcher Wirt dadurch selbst, da ein solches Verfahren die Zahlungsfähigkeit der beiden Konkurrenten sehr zu seinen Ungunsten schwächt. Was Ihren Konkurrenten anlangt, so ist es möglich, daß er durch die Aufnahme Ihrer Handelsartikel in seinen Geschäftsbetrieb ein Gewerbepatent höherer Kategorie zu lösen gezwungen sein wird.

A. v. D. 1000. 1. Die Vorschriften der Verordnung vom 24. 3. 27 über die Bewirtschaftung von Privatwäldern, die in den Artikeln 2—6, 8—14 und 16 a. a. O. enthalten sind, finden gemäß der Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 1. 7. 27 in Posen und Pommerellen auf abgelegenen Wälder, die nicht als Schutzwälder anerkannt sind, und deren Fläche geringer ist als 5 Hektar, keine Anwendung. 2. 30 000 Mark vom September 1919 hatten einen Wert von 9900 Złoty.

304 G. H. 1. Aus Ihrer Darstellung ist beim besten Willen nicht festzustellen, wer zurzeit Ihr Gläubiger ist und deshalb auf Ausstellung einer löschungsfähigen Quittung verklagt werden kann. Den dazu Verpflichteten müssen Sie selbst herausfinden, wir unsererseits können es unmöglich. 2. Bezüglich des zweiten Punktes der Anfrage kann die Angabe, daß wegen des Wortes „täglich" die Aufwertung verweigert wurde, unmöglich richtig sein. Unserer Ansicht nach haben Sie abgesehen von den Zinsen auf 125 Złoty Anspruch.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Handel mit Rumänien.

Während der dreitägigen Verhandlungen, die der rumänische Handelsminister Manulescu-Strunga mit den Vertretern der Polnischen Regierung geführt hat und die, wie berichtet, zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt haben, das den polnisch-rumänischen Warenverkehr für ein Jahr regelt, hatte die polnische Presse Gelegenheit, mit dem rumänischen Minister verschiedene der zur Beratung gestandenen Fragen zu besprechen. Minister Manulescu äußerte sich über das erzielte Abkommen sehr befriedigt und betonte, daß er besonders darüber erfreut sei, mit dem polnischen Außenminister Beck die Frage der **rumänischen Freihafenzone in Gdingen** geregelt zu haben. Dieses Freihafengebiet werde wahrscheinlich schon in den nächsten Monaten übernommen werden können und dadurch werde die **historische Verbindung zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer in Konstanza** wieder hergestellt werden, die eine bedeutsame Rolle in der europäischen Wirtschaft zu spielen berufen ist. Gdingen wird für Rumänien das Ausfallstor nach Norden werden. Welche Bedeutung Rumänien Gdingen beimesse, könne man daraus ersehen, daß in Gdingen das dritte rumänische Konsulat in Polen errichtet werden wird. Über die polnisch-rumänischen Handelsbeziehungen äußerte sich der rumänische Minister dahin, daß ihre Gestaltung nicht leicht sei, da Rumänien und Polen die gleichen Hauptausfuhrartikel hätten: Holz und Petroleum. Er habe sich jedoch entschlossen, zugunsten Polens von den allgemeinen Richtlinien, die jetzt im rumänischen Außenhandel zur Anwendung gelangten, abzuweichen und den Handel zwischen Polen und Rumänien zu erleichtern, was jedoch keinen Präzedenzfall für andere Staaten bedeuten solle. Rumänien benötige verschiedene polnische Waren, so insbesondere Woll- und Baumwollgarne für seine Textilindustrie. Auf die in Rumänien eingefrorenen Forderungen der polnischen Exporteure eingehend, führte Minister Manulescu an, daß Polen in den letzten 5 Jahren im Handel mit Rumänien einen Ausfuhrüberschuß von 200 Mill. Zloty gehabt habe, von denen kaum 5 Prozent unbeglichen seien. Er könne jedoch die Versicherung abgeben, daß auch diese bald und zwar in Pfund Sterling bezahlt werden würden. Die Beschränkung der rumänischen Einfuhr werde sich auch auf Polen auswirken, doch könne Polen dem selbst abhelfen, indem es mehr Waren aus Rumänien bezieht.

Dem Vertreter des Organs der polnischen Schwerindustrie „Kurjer Polski“ sagte der rumänische Minister auf die Frage, wie sich die wirtschaftlichen Beziehungen Rumäniens zur Sowjetunion gestalten würden, daß er darüber noch nichts sagen könne, da diese Beziehungen erst angeknüpft werden müßten. Der rumänische Botschafter in Warschau Cadere fügte hinzu, daß die Lage Rumäniens gegenüber der Sowjetunion ähnlich der sei, wie die Polens zur Sowjetunion. Rumänien habe fast dieselben Waren auszuführen wie Polen. Trotz der schon seit Jahren zwischen Polen und der Sowjetunion bestehenden Handelsbeziehungen führe Polen Waren für kaum 40 Mill. Zloty jährlich nach der Sowjetunion aus. Aus den ausweichenden Antworten Manulescus und der Bemerkung Caderes kann man den Schluß ziehen, daß Rumänien sich keine besonderen Hoffnungen auf ausgedehnte wirtschaftliche Beziehungen mit der Sowjetunion macht, was im übrigen aus der gleichen wirtschaftlichen Struktur der beiden Staaten verständlich ist.

Französisch-russisches Wirtschaftsprotokoll.

Die sowjetrussische „Taß“-Agentur veröffentlicht jetzt nähere Einzelheiten über das am 9. Dezember d. J. zwischen Frankreich und Sowjetrußland abgeschlossene Handelsprotokoll. Das Protokoll sieht vor, daß in möglichst kurzer Zeit die Verhandlungen durch den Abschluß eines Handelsvertrages beendet werden und daß das provisorische Abkommen vom 11. Januar d. J. durch ein neues ersetzt werden soll. Um den Abschluß des Handelsvertrages zu ermöglichen, seien folgende grundsätzliche Fragen erörtert worden:

1. Rußland erhält auf dem französischen Markt Kredite, deren Höhe, Zinssatz und Rückzahlungstermin besonders bestimmt werden. Die Kredite sollen für eine entsprechende Anzahl von Jahren bei normaler Verzinsung gewährt werden, zumal diese Kredite zur Abdeckung der im Laufe eines Jahres der französischen Industrie erteilten Lieferungsaufträge gegeben werden sollen.

2. Den französischen Exporteuren soll eine Kreditgarantie gewährt werden.

Sollte der neue Handelsvertrag bis zum 1. Januar 1935 nicht zum Abschluß gelangen, so bleibt das Handelsprovisorium vom 11. Januar 1934 bis Ende 1935 in Kraft, während inzwischen die Verhandlungen weitergeführt werden.

Polens Zinkhüttenindustrie im November.

Die polnische Zinkhüttenindustrie hat nach den veröffentlichten vorläufigen Angaben im November erzeugt: 7313 Tonnen Zink (Oktober 7854 Tonnen — November 1933 7291 Tonnen), 1157 Tonnen Zinkblech (1288 Tonnen — 503 Tonnen), 14 277 Tonnen Schwefelsäure (14 203 Tonnen — 13 991 Tonnen) und 1406 Tonnen Blei (202 Tonnen — 1156 Tonnen). Die immer größeren Schwierigkeiten beim Absatz von Zink haben im November zu einer geringen Produktionsverminderung geführt, während die Erzeugung von Blei gegenüber dem Vormonat auf das Siebenfache gestiegen ist, was seine Ursache darin hat, daß die Bleierzeugung nach dreimonatiger Unterbrechung erst Ende Oktober wieder aufgenommen wurde. Im Vergleich zum Oktober ist die Zinkerzeugung um 6,9 Prozent und die Erzeugung von Zinkblech um 10,1 Prozent geringer geworden, die von Schwefelsäure um 0,95 Prozent gestiegen. Gegenüber dem November v. J. ist die Produktion von Zink um 0,3 Prozent, von Zinkblech um 130 Prozent, von Schwefelsäure um 2 Prozent und von Blei um 21,6 Prozent größer gewesen.

Erleichterungen beim Auskauf von Patenten.

Wichtig für Kaufleute und Gewerbetreibende.

Vom „Wirtschaftsverband städt. Berufe“ erhalten wir folgende Zuschrift:

Das Finanzministerium hat mit dem Rundschreiben vom 6. Dezember 1934, L. D. V. 43 730/4/34 folgende Erleichterungen beim Auskauf von Patenten für das Jahr 1935 eingeführt:

I. **Von Amtswegen (also ohne Anträge der Steuerzahler)** sind folgende Erleichterungen eingeführt:

A. Handelsunternehmen

und zwar:

1. Apotheken, die 4—8 Leute beschäftigen, brauchen nur ein **Halbjahres-Patent** auszukaufen, wenn der Umsatz für das Jahr 1933 nicht 45 000 Zloty überstieg.

2. Ein Patent 3. **Kat.** (statt 2. Kat.) brauchen auszukaufen:

a) Alle Detail- und Kleinhandelsgeschäfte mit solchen Waren, für die bisher ein Patent 2. Kat. erforderlich war, sofern der Umsatz im Jahre 1933 45 000 Zloty nicht überstieg, und Buchhandlungen mit mehr als 5 beschäftigten Personen, wenn der Umsatz im Jahre 1933 gleichfalls 45 000 Zloty nicht überstieg;

b) Transportunternehmen mit höchstens 2 Lastautos;

c) Autobusunternehmen mit höchstens 2 Autobussen;.

3. Nur **ein** Patent 3. **Kat.** brauchen einzulösen Buchhandlungen mit Nebenhandel von Schreibmaterialien. wenn der Gesamtumsatz im Jahre 1933 45 000 Zloty nicht überstieg.

4. Ein Patent 4. **Kat.** (statt 3. Kat.) lösen ein:

Handelsunternehmen, Billardsäle, Pensionate mit über 2 bis höchstens 12 Zimmern, Buchhandlungen, Heilanstalten, Kinos, sofern der Umsatz für 1933 15 000 Zloty nicht überstieg.

5. Die unter Punkt 4 genannten Unternehmen lösen nur ein **Halbjahres-Patent** 4. **Kat.** ein, wenn der Umsatz für 1933 die Summe von 4000 Zloty nicht überstieg.

6. Ein **Halbjahres-Paten 4. Kat.** (mit Gültigkeit bis 6 Monate von der Ausstellung) lösen die Pensionate ein, die von Landwirten auf ihren Wirtschaften außerhalb der Stadtgemeinden und außerhalb der Luft- und anderen Kurorten unterhalten werden, sofern nicht mehr als 12 Zimmer vermietet werden.

Gleichzeitig werden diese Pensionate von der Umsatzsteuer für das Jahr 1935 befreit.

7. Ganz **ohne** Patent kann betrieben werden:

a) Der Kleinverkauf von Tabakwaren in Handelsunternehmen, wenn der Tabakverkauf in ein und demselben Lokal stattfindet;

b) Aufkauf von Flaschen des Spiritusmonopols durch Geschäfte, die den Detailverkauf mit Waren des Spiritusmonopols betreiben;

c) **Nebenverkauf** inländischer periodischer Zeitschriften durch Handelsunternehmen, Gastwirtschaften und Buchhandlungen: gleichzeitig werden diese Unternehmungen von der Umsatzsteuer für das Jahr 1935 aus dem Verkauf der inländischen periodischen Zeitschriften befreit.

B. Gastronomische Anstalten

(Restaurants, Gastwirtschaften) lösen ein:

1. Ein **Halbjahres-Patent** (statt Jahres-Patent) 1 Kat., wenn der Umsatz für das Jahr 1933 die Summe von 200 000 Zloty nicht überstieg.

2. Ein Patent 3. **Kat.** (statt 2. Kat.):

a) Gastwirtschaften mit Vollausschank, wenn der Umsatz für 1933 25 000 Zloty nicht überstieg;

b) Wirtschaften, die nur Bier, Wein, Most und Obstweine inländischer Herkunft ausschenken und 4—10 Personen einschl. des Unternehmers beschäftigen.

3. Ein Patent 4. **Kat.**:

a) Gastwirtschaften mit Ausschank, wenn der Umsatz im Jahre 1933 3600 Zloty nicht überstieg;

b) Gastwirtschaften, die nur Bier, Wein, Most und Obstweine inländischer Herkunft ausschenken, ohne Rücksicht auf die Höhe des Umsatzes. wenn sie nicht mehr als 3 Personen einschl. des Besitzers und seiner Familienmitglieder beschäftigen.

C. Handel mit Produkten des Tabak-, Spiritus- und Salzmonopols.

1. Ein Patent 2. **Kat.** Engros-Handel (mit und ohne Filialen).

2. Ein Patent 3. **Kat.** die Filialen dieser Engroshandlungen.

3. Ein Patent 4. **Kat.** — ausschl. Kleinverkauf von Tabakwaren für im Jahre 1935 **neu erstehende** Verkaufsstellen in **Land**gemeinden, in denen bisher noch keine Verkaufsstelle bestanden hat.

Diese unter Punkt 3 genannten Erleichterungen für neu erstehende Tabakgeschäfte in Landgemeinden kommen auch dann in Anwendung, wenn nebenbei die notwendigen Artikel, wie Zigarettenhülsen, Zigarettenpapier, Zigarrenspitzen, ferner Stempelmarken, Postmarken, Lotterielose und Spielkarten verkauft werden.

Gleichzeitig gestattet das Finanzministerium, daß Warengeschäfte, die ein Patent 3. oder 4. Kat. haben und im Jahre 1935 den Flaschenverkauf (ohne Ausschank) von Produkten des Spiritusmonopols **einführen,** diesen Flaschenverkauf von Alkohol ebenfalls auf das Patent 3. **Kat.** ausüben dürfen und nicht ein Patent 2. Kat. einzulösen brauchen.

D. Gewerbeunternehmen.

Bleiche, Spinnereien, Färbereien und Appreturen, Eisen-, Stahl-, Zink- und Kupferwalzwerke, Draht-, Rohr-, Waggon- und Maschinenfabriken, Kupfer- und Bronzegießereien, Siedereien, Fabriken für Extrakte aus Fetten und Ölen, Margarine-, Seifen-, Stearinfabriken, Gerbereien, Fabriken für chemische, kosmetische und pharmazeutische Artikel, für Farben, Farbenextrakt, Terpentinlacke, Lack, Schuhwachs, Naphtharaffinerien, Mineralöle, ferner alle Handwerksbetriebe, wie Tischlereien, Schlossereien, Möbelfabriken usw. lösen ein:

1. Ein Patent 7. **Kat.**, wenn das Unternehmen höchstens:
a) bei Handbetrieb — 12 Arbeiter;
b) bei mechanischem Betrieb — 10 Arbeiter beschäftigt.

2. Ein Patent 6. **Kat.**, wenn das Unternehmen
a) bei Handbetrieb höchstens 25 Arbeiter;
b) bei mechanischem Betrieb höchstens 15 Arbeiter beschäftigt.

3. Ein Patent 5. **Kat.**, wenn das Unternehmen
a) bei Handbetrieb höchstens 70 Arbeiter;
b) bei mechanischem Betrieb höchstens 35 Arbeiter beschäftigt.

Die vorstehend genannten Erleichterungen sind von **Amtswegen** eingeführt, d. h. also, daß die Steuerzahler keine Anträge deshalb zu stellen brauchen. Darüber hinaus werden in Fällen, die weiter unten aufgeführt sind, noch Erleichterungen auf Grund von Anträgen gewährt.

II. Auf Antrag:

1. Unternehmen, die erst im Jahre 1934 entstanden sind, oder 1935 entstehen werden und daher den Umsatz für 1933 nicht nachweisen können, können den Antrag stellen, daß ihnen dieselben Erleichterungen gewährt werden, wie sie im 1. Teil dieser Bekanntmachung aufgezählt sind, wenn der Umsatz für 1934, bzw. der erwartete Umsatz für 1935 die Grenzen, wie sie im 1. Teil genannt sind, nicht übersteigt.

2. Im Hausiererhandel kann auf Antrag das Patent (5 a und 5 b) entweder ganz **erlassen** oder auf ein **Halbjahrespatent** herabgesetzt werden.

Anträge sind an die Finanzämter (Urzedy Skarbowe) zu richten und die Entscheidung ist innerhalb **von 30 Tagen** von der Einreichung des Antrages von der Finanzkammer zu fällen.

3. Auf Antrag des Steuerzahlers oder auch von Amtswegen (gelegentlich der Patentrevision) können die Finanzämter die Handwerksbetriebe und Fuhrhaltereien von dem Auskauf des Patentes **befreien,** wenn das Unternehmen (Handwerk) von dem Inhaber **allein** geführt wird.

Anmerkung: Als Umsatz für das Jahr 1933 gilt:

a) In Unternehmen, die zur Pauschalumsatzsteuer veranlagt worden sind, die für das Jahr 1934 festgesetzte Pauschalsteuer;

b) in Unternehmen, die mit Waren handeln, von denen gleich beim Einkauf die Umsatzsteuer erhoben wird (Zucker Streichhölzer, Salz, Tabak usw.), gilt als Umsatz für 1933 die Differenz zwischen Ein- und Verkaufspreis, d. h. Provision.

Polen und das Kompensationsabkommen.

Die polnische Presse hat sich in letzter Zeit viel mit den Auswirkungen des deutsch-polnischen Kompensationsabkommens befaßt und dabei je nachdem, für welche Exportbranche sie einzutreten pflegt, die Feststellung gemacht, daß durch die deutschen Devisenbestimmungen das Abkommen sich für Deutschland vorteilhafter gestaltet, als für Polen. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus gut informierten Wirtschaftskreisen erfahren haben will, habe die bisherige Praxis eine Reihe von Nachteilen für Polen ergeben, die in erster Linie daher rühren, daß die deutsche Einfuhr nach Polen wesentlich niedriger ist, als die Forderungen der polnischen Exporteure. Aus diesem Grunde wachsen beträchtliche Summen auf den Konten der polnischen Exporteure in Deutschland an, während verhältnismäßig kleine Einzahlungen für die eingeführten deutschen Waren in Polen getätigt worden sind. Der zweite Grund liegt ferner darin, daß bei der deutschen Wareneinfuhr nach Polen in der Regel langfristige Kredite erteilt werden, während die polnischen Exporteure ihre Zahlungsbedingungen wesentlich kurzfristiger halten. Auf Grund der Bestimmungen des deutsch-polnischen Abkommens können die polnischen Exporteure erst dann in den Besitz ihrer Beträge gelangen, wenn entsprechende Summen auf den Konten der deutschen Exporteure in Polen vorhanden sind. Außerdem weise man in gut unterrichteten Wirtschaftskreisen erneut darauf hin, daß bei der augenblicklichen internationalen Wirtschaftslage ein Währungsrisiko für Polen bestehe, wodurch eine Erschwerung einer Krediterlangung für die polnischen Forderungen in Deutschland eintritt. Es sei daher notwendig, die Liste der deutschen Waren, die im deutsch-polnischen Abkommen vorgesehen sind, zu erweitern, um durch eine erhöhte Einfuhr deutscher Waren, nach denen wirklich Nachfrage besteht, die Abdeckung der polnischen Forderungen in Deutschland zu ermöglichen.

Wenn diese in polnischen Wirtschaftskreisen erhobenen Forderungen noch als berechtigt erscheinen, so kann man einer weiteren Forderung, die darauf hinauslaufen will, für eingefrorene polnische Summen in Deutschland Gegenmaßnahmen in Polen zu ergreifen, weniger Verständnis entgegenbringen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 19. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,80 bis 57,91, bar 57,81—57,92, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —.— bis —.—, Prag: Ueberweisung 452.75, Wien: Ueberweisung 79,22, Paris: Ueberweisung 286,25, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung 221,00, London: Ueberweisung 26.12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,30, Stockholm: Ueberweisung 74,25. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 19. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,02, 124,23 — 123,61, Belgrad —, Berlin 212 90, 213,90 — 211,90, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,82, 173,25 — 172,39, Spanien — Holland 358,05, 358,95 — 357,15, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,16, 26,29 — 26,03, Newyork 5,28½, 5,31½ — 5,25½, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,94, 35,03 — 34,85, Prag 22,13, 22,18 — 22,08, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,95, 135,60 — 134,30, Schweiz 171,58, 172,01 — 171,15, Tallin —, Wien —, Italien 45,34, 45,46 — 45,22.

Berlin, 19. Dezember. Amtl. Devisenkurse Newyork 2,484—2,488, London 12,27—12,30, Holland 168,18—168,52, Norwegen 61,68 bis 61,80, Schweden 63,29—63,41, Belgien 58,17—58,29, Italien 21,30 bis 21,34, Frankreich 16,40—16,44, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,40 bis 10,42, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,18—81,34, Warschau 46,99—47,09.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zl., do. kleine 5,25 Zl., Kanada 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,01 Zl., 100 Schweizer Franken 171,07 Zl., 100 franz. Franken 34,84 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zl., 100 Danziger Gulden 172,31 Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 357,00 Zl., Belgisch Belgas 123,56 Zl., ital. Lire 45,19 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	80 to	15.50—15.70	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	165 to	15.20—15.70			

Richtpreise:

Roggen	15.50—15.75	Roggenkleie	10.50—11.00
Standardweizen	16.00—16.50	Weizenkleie, fein	10.25—10.75
a) Braugerste	21.00—21.50	Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75
b) Einheitsgerste	18.00—18.50	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
c) Sammelgerste	16.50—17.00	Gerstenkleie	11.25—12.25
Hafer	15.25—15.50	Winterraps	39.00—41.00
Roggenm. I A 0-55%	23.00—23.75	Rübsen	37.00—38.00
" I B 0-65%	21.50—22.75	blauer Mohn	34.00—38.00
" II 55-70%	17.00—17.75	Senf	43.00—46.00
Roggen-		Leinsamen	41.00—44.00
schrotm. 0-95%	18.50—18.75	Sommerwicken	24.00—25.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	38.00—42.00
nachmehl unt. 70%	14.75—15.50	Felderbsen	28.00—31.00
Weizenm. I A 0-20%	29.25—31.25	Tymothee	50.00—60.00
" I B 0-45%	27.50—28.50	blaue Lupinen	7.75—8.75
" I C 0-55%	26.50—27.50	Gelbklee, enthülst	72.00—80.00
" I D 0-60%	25.50—26.50	Weißklee	75.00—95.00
" I E 0-65%	24.50—25.50	Rotklee	105.00—125.00
" II A 20-55%	22.50—24.00	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
" II B 20-65%	22.00—23.50	Speisekartoff. n Not.	2.50—3.00
" II C 45-55%	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	0.13½
" II D 45-65%	21.50—22.00	Kartoffelflocken	11.00—11.75
" II E 55-60%	—.—	Leinkuchen	17.00—17.50
" II F 55-65%	17.00—17.50	Rapskuchen	13.50—14.00
" II G 60-65%	—.—	Sonnenblumenkuch.	17.00—18.00
" III A 65-70%	15.00—16.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenm. III B 70-75%	12.50—13.00	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
Weizenschrot-		Netzeheu lose	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	18.00—19.00	Sojaschrot	21.00—21.50

Trockenschnitzel 8.00—9.00, Roggenpreßstroh 3.75—4.50.

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1040 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	95 to
Weizen	85 to	Fabrikkartoff.	75 to	Leinkuchen	to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	90 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	239 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	9 to
c) Sammel- „	80 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	131 to	Weißklee	— to	Lupinen	— to
Weizenmehl	74 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Seradella	— to	Sommerwicken	— to
Folger-Erbs.	— to	Trockenschnitzel	— to	Bl. Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	47 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumkch.	to
Weizenkleie	42 to	Rot-Klee	— to	Wicken	— to

Gesamtangebot 2142 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	90 to	15.65
	210 to	15.50

Richtpreise:

Weizen	16.25—16.75	Klee, gelb,	
Roggen	15.25—15.50	in Schalen	—.—
Braugerste	20.25—20.75	Schwedenklee	180.00—200.00
Einheitsgerste	19.00—19.25	Engl. Raygras	80.00—90.00
Sammelgerste	17.50—18.00	Tymothee	60.00—70.00
Leinsamen	43.00—45.00	Leinsamen	—.—
Hafer	15.00—15.25	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	21.50—22.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.14
Weizenmehl (65%)	24.75—25.25	Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Roggenkleie	10.50—11.00	Weizenstroh, gepr.	2.85—3.05
Weizenkleie, mittelg.	10.10—10.60	Roggenstroh lose	3.25—3.50
Weizenkleie (grob)	10.85—11.35	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstenkleie	10.50—12.00	Haferstroh, lose	3.50—3.75
Senf	46.00—48.00	Haferstroh, gepreßt	4.00—4.25
Sommerwicke	23.00—25.00	Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Winterraps	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	2.85—3.05
Rübsen	37.00—38.00	Heu, lose	7.50—8.00
Viktoriaerbsen	39.00—42.00	Heu gepreßt	8.00—8.50
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.50—9.00
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.50
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
roter Klee, roh	120.00—130.00	Leinkuchen	17.50—18.00
weißer Klee	70.00—100.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Klee, gelb		Sonnenblumen-	
ohne Schalen	70.00—80.00	kuchen 42—43%	18.00—18.50
Blauer Mohn	37.00—40.00	Sojaschrot	21.00—21.50

Danziger Getreidebörse vom 19. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., z. Konsum 10.60. Roggen, z. Export 9.00, Roggen, z. Konsum 9,25, Gerste, feine, z. Export 12,00—13,25, Gerste, mittel, z. Export 11,25—12,00, Gerste, 117—118 Pfd., z. Export —.—, Gerste, 114—115 Pfd., pomm., z. Export 11,00, Gerste, 110 Pfd., pomm., z. Export 10,65, Gerste 110—111 Pfd., wolhyn. gal. z. Export —.—, Gerste, 105 Pfd., wolhyn. gal., z. Export 9,90, Hafer, z. Export 7.75—9,25, Hafer, z. Konsum —.—, Viktoriaerbsen 23,00—29,00, grüne Erbsen 16,00—20,00, kleine Erbsen 18,50—20,00, Rübsen —.—, Raps —.—, Roggenkleie —.—, Weizenkleie, grobe, 7,00, Weizenkleie, Schale 7,25, Blaumohn —.—, Gelbsenf —.—, Wicken —.—, Peluschken —.—, Ackerbohnen —.— per 100 kg frei Danzig.

Danzig, 19. Dezember. In Anbetracht der bevorstehenden Feiertage, bewegt sich das Geschäft am Danziger und polnischen Getreidemarkt in ruhigen Bahnen. Die Freistaatmühlen sind mit Weizen und Roggen bis zum Jahresschluß genügend eingedeckt, so daß diese Artikel ohne Handel liegen. Der Ankaufspreis für Exportroggen ist unverändert 16,85 Zloty gleich 9.75 G. Gal. wolhyn. Gerste 105 Pfd. bringt 17,10 Zloty gleich 9,85 G. Pommereller und Posener Gerste 114/115 Pfd. zum Export ist mit 19,25 bis 19,50 Zloty gleich 11,15 bis 11,30 G. unterzubringen. Mittlere Gersten nach Muster bleiben weiter gefragt und sind zu den amtlich notierten Preisen gut abzusetzen. Prima Weißhafer kauft der Export bis 17,00 Zloty gleich 9,90 G. **Allgemeine Tendenz: ruhig.**